

Ursache der Hexenprozesse und Gang des Verfahrens als Überblick.

- I. Es ist kaum zu glauben, was es bei den Deutschen für Aberglauben, Mißgunst, Verleumdung, Ehrabschneiderei, heimliches Gerede und dergleichen gibt. Diese Dinge werden von der Obrigkeit nicht bestraft, sie werden in Predigten nicht gerügt. Dadurch wird der Verdacht der Hexerei zu allererst in die Welt gesetzt. Alle göttlichen Strafen, die Gott in der heiligen Schrift angedroht hat, stammen von den Hexen her. Gott und die Natur tun jetzt gar nichts mehr, sonder alles machen die Hexen.
- II. So kommt es, daß die Welt schreit, die Obrigkeit solle nun das Verfahren gegen die Hexen einleiten.
- III. Also befehlen die Fürsten ihren Richtern und Räten, mit dem Prozess gegen die Hexen zu beginnen.
- IV. Die wissen zuerst nicht, wo sie anfangen sollen, weil sie keine Indizien und Beweisen haben und doch aus Gewissensbedenken nicht wagen, hier etwas ins Blaue hinein zu unternehmen.
- V. Das gemeine Volk schreit, dieses Zögern sei nicht unverdächtig, und etwa das gleiche reden sich die Fürsten ein.
- VI. Den Unwillen der Fürsten zu erregen ist aber in Deutschland sehr gefährlich.
- VII. Endlich weichen die Richter also doch den Willen der Fürsten und finden irgendwie einen Anfang für ihre Prozesse.
- VIII. Andernfalls wir ein besonders damit beauftragter Inquisitor geschickt. Bring der nun etwas Unerfahrenheit und ungestümes Wesen mit, so sind diese Dinge hier nichts als Rechtlichkeit und frommer Eifer. Diesen Eigenschaften ist die Aussicht auf Gewinn durchaus nicht abträglich, namentlich wenn der Inquisitor ein ärmlicher oder habgieriger Mann mit vielen Kindern ist, und für den Kopf jedes Einzelnen zum Feuertode verurteilen ein Belohnung von etlichen Talern ausgesetzt ist.
- IX. Belastet dann irgendein Wort eines Besessenen oder eine böswillige Rederei eine armselige, mißachtete Frau, so ist sie die erste.
- X. Damit es jedoch nicht den Anschein hat, als ob der Prozeß nur auf dieses Gerücht hin angestrengt worden wäre, siehe, da ist gleich ein Indiz zur Hand, da man der Frau aus alles einen Strick dreht. Ihr Lebenswandel war ja entweder schlecht oder sündhaft oder aber gut und rechtschaffen. War er schlecht, so sagt man, das sei ein starkes Indiz, denn von einer Schlechtigkeit darf man getrost auf die andere schließen. War ihr Lebenswandel in dessen gut, so ist auch das kein geringes Indiz, denn auf diese Weise, so sagt man, pflegen die Hexen sich zu verstecken und wollen besonders tugendhaft erscheinen.
- XI. Es wird angeordnet, die Frau ins Gefängnis zu schleppen und seht, da hat man abermals ein neues Indiz. Denn sie zeigt dann entweder Furcht oder sie tut es nicht. Zeigt sie Furcht, wegen der zu erwartenden Folter, sagt man, sie habe ein schlechtes Gewissen. Zeigt sie keine Furcht, weil sie auf ihre Unschuld vertraut, sagt man, es sei überhaupt eine ganz besondere Eigentümlichkeit der Hexen, daß sie sich unschuldig stellen und den Kopf nicht sinken lassen.
- XII. Und an allen Enden zetert man, die Frau sei durch starke Indizien schwer belastet.
- XIII. Daraufhin wird sie schleunigst zu Folter geschleppt.

- XIV. Keinem Angeklagten wird ein Advokat oder eine unbeschränkte Verteidigung bewilligt, da man schreit, die Hexerei sei ein Sonderverbrechen, und da jeder, der die Verteidigung übernehmen wollte, selbst des Verbrechens bezichtigt wird.
- XV. Meistens jedoch, damit es nicht so aussieht, als ob ihre Verteidigung nicht wenigsten irgendwie zugelassen worden wäre, wird sie vorerst zum Schein vor Gericht geführt. Es werden ihr zunächst die Indizien vorgelesen.
- XVI. Wenn sie sich vollkommen zu rechtfertigen weiß, dann ist das sogar eine neues Indiz, denn man sagt, wenn sie keine Hexe wäre, würde sie nicht so beredt sein.
- XVII. Ehe sie jedoch gefoltert wird, wird sie vom Henker beiseite geführt und, damit sie sich nicht mit Zaubermittelchen gegen den Schmerz gefeit macht, nach solchen abgesucht, indem er ihr am ganzen Körper die Haare abschert und sie selbst dort, wo man ihr Geschlecht erkennen kann, schamlos beschaut.
- XVIII. Hierauf wird sie gefoltert, damit sie sich schlechtweg für schuldig erkläre.
- XIX. So wird sie also nach diesem Geständnis ohne Bedenken hingerichtet.
- XX. Gesteht sie nicht, so wird die Folter, zwei, drei, vier Male wiederholt. Es gibt ja bei einem Sonderverbrechen keinerlei Vorschrift über Dauer, Schärfe oder Wiederholung der Tortur.
- XXI. Bricht sie jedoch trotz mehrmaliger Folterung immer noch nicht ihr Schweigen, verzerrt sie im ankämpfen gegen die Schmerzen ihr Gesicht, erleidet sie eine Ohnmacht, dann rufen die Henker, sie lache und schlafe in der Tortur, sie gebrauchte einen Schweigezauber und sei nun umso mehr schuldig.
- XXII. Geschieht es aber, daß irgendeine Angeklagte unter solchen Folterqualen den Geist aufgibt, dann behaupten sie, der Teufel habe ihr das Genick gebrochen.
- XXIII. Stirbt die Frau aber nicht oder wagen ängstliche Richter nicht, sie ohne neue Indizien weiter zu foltern, noch sie ohne Geständnis zu verbrennen, dann wird sie im Kerker festgehalten, in festere Ketten gelegt, um dort bis zu einem vollen Jahr mürbe gemacht zu werden, solange bis sie unterliegt.
- XXIV. Inzwischen schickt man ihr unwissende, ungestüme Priester, die noch unleidlicher als die Henkersknechte sind. Wenn sie sich nicht schuldig bekenne, versichern sie, gebe es schlechtweg keine Rettung für ihre Seele, könne sie nicht mit den Sakramenten versehen werden.
- XXV. Hat sich also erst einmal eine Angeklagte, von der Gewalt der Schmerzen getrieben, fälschlich beschuldigt, so richtet das unsägbares Unheil an. Sie wird gezwungen werden, noch andere, von denen sie gar nichts weiß, zu beschuldigen, deren Namen ihr nicht selten die Richter in den Mund legen. Die müssen dann wieder andere und diese ebenfalls andere anzeigen und so immer fort.
- XXVI. Wenn nur die Prozesse unablässig und eifrig betrieben werden, dann ist heute niemand, gleich welchen Geschlechts, in welcher Vermögenslage, Stellung und Würde er sei, mehr sicher genug, wenn er auch nur einen verleumderischen Feind hat, der in verdächtigt, ein Zauberer zu sein.

Soweit die Aufzeichnungen des Jesuitenpaters Friedrich von Spee aus dem Jahre 1631, dieser wirkte um 1630 als Beichtvater verurteilter Hexen in den geistlichen Fürstentümern an Rhein und Main!

Genau diese Aussagen bestätigt das folgende Verhörprotokoll!

Legende zum Verhörprotokoll

=Abschnittsüberschrift

=unsicheres Wort

=RANDBEMERKUNGEN

[..] = Unleserlich, unsicheres Wort, teilweise im Buchrücken oder mit Flecken behaftet.

=(mögliches alternativ Wort)

Verhörprotokoll der Margaretha Strampfer Bäckerswitwe in Windsheim

Uff Montag den 5. July Anno Christi 1596 Margaretha, Leonharten Strampfers deß elteren seligen nachgelaßene Wittibin, Hexenwercks wegen jnn beisein beder Pfendherrn,* und Jungen Herrn Bürgermeisters guetlich auch peinlich bespracht worden.

NOTATUM (AUFGEZEICHNET) [JST] SEI DEß BAUERN KRIEGES ALT UND IHR MUTTER SEIE JNN SOLCHEM KRIEG MIT IHR GEGANGEN

Will sie alßbalden von ghar nichts wißen mit vermelden sie könne jr nichts deß Hexenwercks, erpeut sich gegen meister Hanßen** er soll sie besichtigen, unnd nur recht besichtigen, unnd soll rechten sachen nachgehen, aber sie sei unschuldig möcht wohl wißen wer es ihr herkeme , sie könne aber gedencken wo es herkhommen möchte, nemlich von ihren Ahnuren*** (*Urgroßeltern/Urahn*) ihres Henßes Weib, die hette das Hexenwerckh lang von ihr Außgeben, und welches sie nicht allein von der Lüntzin sondern auch von der Kürschnerin in derselbigen gaßen gehört, sie wollte aber ihr sachen rechtlich außführen, und gewundert daß der Hanß Utz heut so balden zu ihr kommen, der ihr doch sonst noch viel weren und ihr schnur (*Schwiegertochter*) könnte selber viel Schelmerei
Quaestio: (*Frage*) Was: Resp: (*Antwortet*) das sie den leuten ettwas anthun könnte Quaestio: (*Frage*) Was sie den leuten dann könne anthun Resp: (*Antwortet*) Sie wiß nicht, die Kürschnerin neben ihr hett ihr schnur (*Schwiegertochter*) viel bezichtigt Quaestio: (*Frage*) Ob nicht ihr Sohn Hanß neulich bei ihr gewest und Gespräch mit ihr gehalten, und was solches für ein gespräch gewest, Resp: (*Antwortet*)

* Da Windsheim eine eigene Halsgerichtsbarkeit hatte war der Rat für die Richter zuständig. Die sogenannten „Pfendherrn“ waren je ein Mitglied des inneren und des äußeren Rat, sie hatten bei den Prozessen die Aufgabe die Untersuchung zu führen.

** Zu dieser Zeit war Johann (Hans) Hoffmann Nachrichten (auch Scharf- oder Blutrichter genannt), dieser war auch zuständig für Peinliche Befragungen (Folter), er musste aber auch einschätzen können, welche Folter man den einzelnen Personen zumuten konnte ohne sie zu töten.

*** In der Vorstellung vom Leben nach dem Tod spielen die Geister der Ahnen eine große Rolle. Sie sind die verstorbenen Vorfahren, die das Leben eines Menschen aus einem anderen stofflichen Zustand heraus beeinflussen können.

Seite2

Ja er sei neulich bei ihr gewest, unnd sie wann sie eine Truten were, sich außzutrehen vermahnet, Quaestio: (*Frage*) ob nicht ir zu Zeiten einer zu ihr komme und von ihrem Mann geschickt werde, Respondirt (*Antwortet*) und wünscht sie ihrem Sohn das ihnen der Brech (*Pranger, Gestell aus einem Balken mit zwei schräg eingefügten Beinen in das Hals und Hände des Delinquenten eingespannt*

werden) erwürgen sel unnd will von keinem botten, so ihr von ihrem Mann geschickt worden, wissen, mit vermeld sie fürchte sich zu dodt wannen ihr dergleichen erscheinen solte, und sie komme durch leuth und ihren Sohn Hanßen inn solch geschrei, erpeüt sich nochmals Meister Hanß soll sie Probiren und besichtigen, allß aber mit der frag angehalten worden, bringt sie eine Krankheit uf die [ban], unnd verstockt ghar inn reden, daß sie nichts mehr zu reden wußte, Endlich erpeüt sie sich zu recht wo ihre sachen mit recht außführen, mit bitt man wolle ihr nicht Unrecht thut, alß ihr aber daß sie albereit überzeugt seie undersagt worden, kommet sie uf den Herrn Stauden es werde ihme auch noch ein Radt (Rad) über ein bein gehen, helt ihne im Verdacht es komme von ihme aus. Ihr ferner fürgehalten daß ein Ehrbarer Rhat gewiß unnd im grundt berichtet worden daß sie ein gespräch mit ihrem Sohn derentwegen gehalten, unnd gefragt was daßelb geweßt Antwort sie, ihr Margareth hette wohl mit ihrem Sohn daraus geredt Endlich bekent sie hette offft zu ihrer

Seite3

Margartehen gesagt sie wise nicht ob ihr ihr Mann ettwas zuschickt oder was es were Quaestio: (Frage) Was sie gemeint, Resp: (Antwort) daß sie ein so gefährliche Krankheit bekommen, die sie nicht für ein rechte sondern für ein angethane Krankheit gehalten, ist ghar wankelmütig und verdächtig mit ihren reden, Clagt stetigs über den Stauden, als sie gefragt welchen sie meine Antwort sie nichts. Ferner ob sie dann mit solchen reden die sie deß geschickten botens wegen gethan haben solle, verdint haben solte, daß man sie inn dergleichen verdacht und zu verhafft genommen und gepeinigt werden solte. Es sei nichts böses, Erpeüt sich wider zu recht, ihr Margareth habe ja zu ihrem Henße gesagt, sie die Mutter fürchte sich der Vatter schicke ihr etwas zu, alß ihr ferner vorgehalten worden, von weme dann die dochter solches gehabt, sie werde es je von ihr gehört haben, Antwort sie, sie weiß es nicht, Baldt, sie unnd die dochter hettens lang zusammen gesagt, sie müße sich für ihme fürchten und besorgen Er schickte ihr ettwas zu, es were ein hefftiger Mann gewest. Es mögte wohl ihr dochter Margareth mehr mit ihrem Henße geredt haben, Nach dießen ist ihr undersagt worden, wie neulich ein bauer sie öffentlich eine Truten alß

Seite4

sie zu ihrem Fenster außgesehen gescholten hette sie darauf die Fenster zugeschlagen und sich nichts verantwortet, worumb sie solches gethan, sagt sie es hetten ihr wohl zwen bauern solches bewießen, unnd ob der Krämer (Herrn Stauden meinende) sonst nichts zu schaffen hette, ob mann solchen Krämer glauben geben wolte.

Alß sie nun gebunden und zue frag gestellt worden flucht sie Meister Hanßen Gottes Creutz und sagt, sie wißte nichts von ihr unnd ihrer dochter, beut sich wider zu recht, und bittet sie zuvor jnn die stuben zu laßen, Es geschehe ihr Unrecht. Hierauf ist sie an die frag gestellt und ihr nur ein gahr wenig die Tortur gezeigt und die hendt über sich gezogen worden, will sie durchaus nichts wißen, ihr Margareth möchte mit ihrem Hense geredt haben, daß wiste sie nicht, sie wißte nichts zu sagen, unnd wolte ihr sach mit recht außführen, Alß ein wenig beßer angehalten worden, fluchet sie Kranckheit, [herg..] und mehr Gottslesterliche flüch Endlich auch Gottes Sacrament, sie wolle die Bürgermeister anschreien, Bald sagt sie, man selt von ihr laßen sie wolle alles sagen, flucht wider Sacrament, Gottes Marter, unnd will von ghar nichts wißen, sie habe nichts zu ihrem buben gesagt, ihr Margareth habe mit ihm geredt, ist aber [ghar] wenig aufgezogen* worden, und ist uff gantzen fueß stehen blieben,

* Ende des 15. Jahrhunderts kam diese extreme Form der Folter auf. Angeklagten werden die Arme auf dem Rücken zusammengebunden. An den Händen befestigt man ein Seil, das man mithilfe einer Rolle spannte und so den Gefangenen nach oben zog. Dabei wurden die Schulterknochen ausgereckt. Manchmal befestigte man Gewichte an den Füßen, um die Tortur noch zu verstärken.

sagt abermal ihr dochter hette zu ihrem Henße gesagt, sie die Mutter besorgte sich sehr Jhr Mann würde ihr ettwas zuschicken, hette Krankheit außzustehen, Baldt komt sie wider auf ihre schnur (*Schwiegertochter*) ihres Henßes weib sie könne viel Künst hette büchlein zu der weißen oder schwarzen Kunst, könnte viel dergleichen Narrenwercks, Sie aber könne nichts, unnd man solte sie nicht vergeblich Peinigen, sie wolte ungepeinigt mehr dann gepeinigt außsagen, sie könt nicht wißen was ihr dochter mit ihren Henße geredt hette, Es geschehe ihr jn Unrecht unnd man dörrfte ihrem Henße dem bößen Schelmen nicht glauben, sie und ihr dochter hetten nichts unrechts mit ihme geredt, Also balden wieder auf Herrn Stauden kommen, mit vermelden ob ihr der Krämer dießes beweissen solte, er were jnderzeit ein unfreundlicher Nachbar gewest, Sie wiße ihr lebtag nichts, Bittet von ihr zu laßen, sie könnte so nichts sagen, sie seie ihr lebtag so frumb (*fromm*) gewest, alß eines das leben mag, jhr Henße hab ein weib sei nichts nütz, Jst derwegen von ihr gelaßen jedoch alß vorgemelt mit keinem fueß von der erden aufgezogen, sondern uf vollem fueß stehendt gelaßen worden. Und sagt sie zum beschluß, daß mann sie eben fürnehmen do doch wohl ander leüt sindt.

Vorgemelten Montag den 5. July Anno Christi 1596 ist sie die alt Strampferin aus Befelch Peinlich gefragt worden, Jnn bei sein beder Pfendherrn unnd Jungen Herrn Bürgermeister.

Will sie gütlich nochmals nichts gestendig sein, unnd will durch aus von nichten wißen, Bitt ihnen mit der Tortur zu verschonen, Mann werde die hell an ihr verdienen sie sei so fromm alß eines so leben mag, und hab doch ihr leb tag nichts unrechts gethan Clagt abermals über den Krämer (den Herrn Stauden meinend) er were ein bößer untreuër Nachbar je unnd allezeiten geweßen, unnd hette ihr dieße Schelmerei auch zugerichtet, Hierauf ist sie mit der Tortur ziemlich angegriffen worden, sagt sie wiße nichts, dann daß sie sich vor ihrem Mann geförchtet, der were ihr oft jm sinn vorkommen, Es habe ihr ein Mann (wiße nicht mehr were woher) für solch gespenst geholffen, daß sie sicher darvor geweßen, sagt ferner daß gespenst were ihr an die seiten kommen und sie über den Kopf gekratzt , auch sie gedaucht es sei ein mahl oder fünf über sie kommen, und ihr ghar wohl gethan, sei ihr im schlaf also fürkommen der Mann aber so ihr deßen abgeholfen sei vor Zehen Jaren gestorben, hab ihr ettwas jnn die Bettstatt gemacht, daß sie ruhe gehabt, Es seie nur so ein stilschweigendt verschwundens ding gewest, und Jhr also Jnn sinn kommen, und ihr ein mahl an der seiten gelegen, am Kopf umb gruselt, das sei ein mahl oder vier geschehen,

NOTA VERMISCHUNG

letzlich gesteht sie auch daß solcher Mann welcher zuvor ein Gespenst gewest sich etlich mahl fleischlich mit ihr vermischt, seie ghar still schweigendt zu gangen. Quaestio: (*Frage*) Wie sie jhnen

DIß ALLES HAT SIE NACH ABGELAßENER TORTUR GÜETLICH AUßGESAGT

dann befunden unnd wie seine Naturen gewest. Resp: (*Antwortet*) Sie wiß es nicht eigentlich es gehe so stilschweigendt zu jm schlaf, daß eins nicht wiße wie ihme geschehe, es sei ihr Mann nicht sondern sonsten ein verschwundenes ding gewest, Quaestio: (*Frage*) Wie lang es sei das solches geschehen Resp: (*Antwortet*) bei 1 1/2 Jaren nach ihres Mans Todt geschehen. Und ist balden der

Hirt zu Ullstatt, den vorigen Mann meint, ihr etwas geben, habe sie ruhe gehabt, Sey ihr mit dem Finger uf den Kopf umgewüsel und darnach Unten.

Quaestio: (*Frage*) Was er dann für geding mit ihr gemacht und was er zu ihr gesagt Resp: (*Antwortet*)

Nichts Quaestio: (*Frage*) Ob sie dann buhlerei mit ihm getrieben und nicht gewißt wer er sei Resp:

(*Antwortet*) Ei es gehe ghar geschwindt zu unnd wann er kaum angefangen, so habe er wieder

aufgehört unnd er habe sie nichts angeredt, sondern geschwindt sein Werck verrichtet Quaestio:

(*Frage*) welche buhlerei dieses Geists oder ihres Mans ihr am liebsten Resp: (*Antwortet*) Was es sein

solte, es were schelmerei, daß eines wunschen möchte es were wie davor. Nochmals gefragt was er

mit ihr geredet Resp: (*Antwortet*) Nichts, sie redeten nichts mit einen und es sei ihr ein mahl oder

fünf also stillschweigends widerfahren, habe aber nicht wißen können durch wen, sondern seie es

allererst wann er hinweg kommen jnnen worden drob gewundert, unnd wider sich selbst gesagt, sie

seie doch so fürwitzig nicht mehr Quaestio: (*Frage*) Ob sie denn geprüft daß er Samen fahren laßen

Resp: (*Antwortet*) Sie könne es nicht wißen, es gehe ghar stillschweigend zu, Sie habe nicht

Seite8

GÜETLICH AUSGESAGT

wißen können ob es von ihrem Mann, dieweil erst ein fluchender hefftiger Mann geweßen ist, herkommen seie oder nicht. Mit der frag angehalten was er doch nicht mit ihr geredet, Antwort sie, Es habe sie gedünkt er habe geredet unnd begert, sich mit ihr vermischen zu laßen, unnd er rüre eins nur ein wenig an daß es eines kaum empfinde, und darnach thue es einem sanfft, seie ein mahl fünf geschehen, will nicht gestehen daß es der böse geist, sondern ihr Mann oder sein anhang gewest, jhr jnns mau gepfuchzt und einen üblen gestankh gemacht.

VERMISCHUNG

Uf solches ist sie wider ein wenig aufgezoogen und gefragt worden, Antwort sie, was sie viel sagen solte, sie wiße nichts, Es were stillschweigend zugangen und er nichts geredt, dann was er sie umb den beischlaf angeredt und ihr ein leüßlein uf ihrem Kopf zu suchen sich anerbotten habe, uf ferner anhalten was er gesagt, Antwort sie, Er habe gesagt Er wolle bei ihr liegen, habe sie ihme bewilligt und seines willens gewest, habe stillgeschwiegen unnd ihme machen laßen, Es sei aber der Teufel nicht sondern nur sein anhang gewest, unnd er hab nichts bößes getrieben sondern nur bei ihr gelegen.

Quaestio: (*Frage*) Wo er bei ihr gelegen Resp: (*Antwortet*) jnn ihrer Cammern und seie bei der nacht geschehen, Sie habe anderst nicht gemeint dann es gehe durch ihren Mann zu der habe ihr nicht

vergönnet, daß nach ihme leben sollen, und es gehe nichts mit dem bößen zu, so hab er auch nichts

geredt dann daß er begert ihnen machen zu laßen Quaestio: (*Frage*) Ob sie dann dem bößen feindt

nicht absagen wolle Resp: (*Antwortet*) ja sie wöll jme absagen man soll sie nur herunder laßen, Baldt sie wöll es sagen, sie hab je nichts mit dem bößen

Seite9

zu schikken, und abermals zu Meister Wolffen, ich will dirs alles sagen, laßs mich ein kleines wenig gehen, Quaestio: (*Frage*) Was der böse feindt an sie begert Resp: (*Antwortet*) Sie soll jne lieb haben, unnd er hab ihr wohl etwas, sie aber ihme nichts verheißen

SICH DEM BÖSEN ERGEBEN

Quaestio: (*Frage*) Was er ihr verheißen Resp: (*Antwortet*) Nichts, jedoch möchte er an sie begert haben Sie sollte sein sein, endlich becrefftigt sie solches daß er dergleichen (sein zu sein an) sie begert
Quaestio: (*Frage*) Was sie ihme geantwort Resp: (*Antwortet*) Sie aber habe ihme nicht recht geben wollen, endlich bekent sie doch, sie habe ihme recht geben, und sein zu sein verheißen
Quaestio: (*Frage*) Wie unnd in was gestalt er ihr erschienen Resp: (*Antwortet*) Es sei alles schwartz gewest
Quaestio: (*Frage*) Wo sie die Hochzeit mit ihme gehalten Resp: (*Antwortet*) daheim inn ihrem Hauß,

TEUFELS HOCHZEIT

Quaestio: (*Frage*) Was er ihr verboten oder gebotten Resp: (*Antwortet*) Er habe gewolt sie sollte nichts beten
Quaestio: (*Frage*) Wie lang es sei daß sie zum heiligen Abendmahl gingen Resp: (*Antwortet*) Ein Jar
Quaestio: (*Frage*) Wie sie sich jnn empfangung deßselben verhalten müßen Resp: (*Antwortet*) Er hett ihr verboten sie sollte es nicht so nemen

ABENDMAL GEUNEERT

Quaestio: (*Frage*) Wie sie es dann genemen müßen Resp: (*Antwortet*) Sie hab es jnn seiner weiß und gestalt empfahen müßen, hab es böeß gemeint,
Quaestio: (*Frage*) Wie unnd in was gestalt Resp: (*Antwortet*) Sie hab es jnn deß bößen gestalt empfangen und ist uf diß mahl weiter nichts mit ihr auszurichten, noch etwas mehr unangesehen mann 4 stundt mit ihr umgangen von ihr zu bringen gewest.

Seite10

[Dienstags den 6. Julij Anno Christi 1596 ist sie alte Strampferin wider Peinlich inn bei sein beder Pfendherrn und Jungen Herrn Bürgermeisters Examiniert worden](#)

VERMISCHUNG

Jst sie erstlich gestriger gethaner Außsag mit dem Geist gepflogenen beischlafs wegen, noch gestendig, doch sagt sie, sie wiße anderst nicht dann es seie ihr Mann gewest, will auch deßen ghar gewiß sein, daß es ihr Mann gewesen, der sei ein hefftiger Mann gewest, und ihr daß sie nach ihme leben sollte nicht gönnet,
Quaestio: (*Frage*) Was sie dann für einen Verdacht uf ihnen gehabt Resp: (*Antwortet*) Er hab andere Weiber lieber haben wollen dann sie
Quaestio: (*Frage*) Wen dann Resp: (*Antwortet*) deß Matthien Staudens Weib. Ferner uf die Bulerei gefragt sagt sie ja es hab ihr wohl gethan, Aber es sei nicht durch den bößen geschehen, sondern sage mann daß der Alp* dergleichen verrichte, der saug auch Mennern Weibern und Kindern die Prüst auß, unnd es komme ihr alles von ihrem Mann her, Will jnn summa deß Trutenwercks ghar rein unnd fromm sein mit vermelden sie habe mit dem schwartz nichts zu schiken noch zu schaffen gehabt, dann mit ihrem Mann, unnd mann solle Herrn Georg Waltern einen guten freündt ihres manns umb ihr thun und laßen fragen. Alß sie nun daß sie ohne Zweifel zwo gelübt eine jnn ihrer Tauf Gott jm Himel, hernachen durch böse verführung dem Teüfel gethan habe, erjnnert und dabei, daß sie Gott mehr denn den Teufel fürchten solle vermahnet worden, Antwort sie, mann sollte ihnen von ihr nehmen

* Als Alp betrachtete man dämonische Wesen, die hauptsächlich nachts die Menschen belästigten. Man glaubte, dass die Alpen sich Schlafend auf die Brust legten und bis zum ersticken drückten. Hexen, die sich nachts in weibliche Alpen verwandelten, seien verantwortlich für erotische Träume.

unnd sie wolte seiner nicht mehr, unnd kombt doch baldt uf wider uf ihren Mann, sie hab ein böse ehe mit ihme gehabt und er sie an Mattheisen Staudens Weib gehalten.

Abermals sie wolle seiner nimmer Quaestio: (*Frage*) Was sie nicht mehr wolle Resp: (*Antwortet*) deß bösen Quaestio: (*Frage*) Was er ihr dann verheißen Resp: (*Antwortet*) Habe nicht etwas verheißen, so wiße sie es nicht mehr Quaestio: (*Frage*) Ob sie sich durch den bößen Geist habe verführen laßen Resp: (*Antwortet*) Ja, Quaestio: (*Frage*) Was er dann zu ihr gesagt und wie er sie angeredt

SICH DEM TEUFEL ERGEBEN UND MIT IHME UNZUCHT

Resp: (*Antwortet*) sie solte sein sein unnd seinen Worten und ihme gehorsam sein, Auch begert ihnen bei ihr liegen zu laßen, welches sie dann bewilligt, bedes mit dem Beischlaf und sein zu sein Quaestio: (*Frage*) Wo sie dann die Hochzeit mit ihme gehalten

TEUFELSHOCHZEIT GEHALTEN

Resp: (*Antwortet*) Jnn ihrem Hauß bei der Nacht Quaestio: (*Frage*) Was sie ihme dann für ein Handt geben Resp: (*Antwortet*) ihres erachtens die linke Handt Quaestio: (*Frage*) Jnn was Namen sie zusammen geben worden Resp: (*Antwortet*) Jnns Teufels Namen Quaestio: (*Frage*) Wer sie zusammen geben Resp: (*Antwortet*) Sie wiß es nicht, sie könn dencken es were sein gesell gewest Quaestio: (*Frage*) Was er von ihr begert hette Resp: (*Antwortet*) Ihme zu folgen sie ginge gleich in die Kirchen oder nicht, und sie verführten eins daß es nicht wist ob es hinten oder vornen hinaus solte, Es gehe eins wohl jnn die Kirchen, und volgte donnacht dem bößen, unnd ob sie wohl Gott der Christenheit wie auch ihren Taufbund abgesagt hette,

GOTT DER CHRISTENHEIT UND IHREN TAUFBUND ABGESAGT

so were sie doch gleichwohl jnn die Kirchen ggangen, Es müste eins ein Feindt sein, gegen Gott unnd der Welt, unnd hette sie daß Abendmahl jnns Teufels Namen empfangen müßen

ABENDMAHL GEUNERT

Quaestio: (*Frage*) Wie ihr Buel geheißten Resp: (*Antwortet*) der schwartz(e) Henße

NAME DEß TEUFELS BULEN

Uff dieses ist sie wieder an die Tortur gestelt worden, bitt sie ihr zu verschonen, sie wolle doch ihres Buhlers nimmer weder wißen oder hören jedoch nicht aufgezoogen sondern nochmals gütlich gefragt worden, was er ihr geben habe Schaden damit zu thun Resp: (*Antwortet*) Eine Salben sei nicht

SALBEN ODER SCHMIER EMPFANGEN

goldtfarb unnd nicht gelb gewest, die hab er ihr jnn einem glesin Häfelein geben, Mehr hab er ihr ein schwartz Pulver inn einem Jrdin gefäß geben, Quaestio: (*Frage*) Was er ihr damit übel zu thun

PULVER EMPFANGEN

aufferlegt habe Resp: (*Antwortet*) den Kindern unter zu legen daß sie krankh werden oder sterben, Item den Seüen zu streüen, daß sie erlammten Quaestio: (*Frage*) Was sie dann daß erste mahl für

schaden gethan Resp: (Antwortet) Sie habe uf dem Wäselein hinter der schmitten jnn der sehegaßen alß Claus der Schmidt so ghen Buchheim gezogen noch uf der Schmitten gewohnet drei seü uf

SEÜ ERLÄMET

gemeltem Wäselein gangen und sie waßer bei dem Alten Prunnen holen wollen, daß Pulver gestreut daß sie erlahment, wiße nicht weiß sie gewest,

JOBST EISENS KUE IST WEIß GEWEST

deßgleichen hette sie Jobsten Eisen ihren Nachbarn eine Kue mit ihrem Pulver welches sie ihr zu freßen geben gesterbet sei ein Rote Kue gewesen, sei bei 4 oder 5 Jaren

BACK(H)OFENS SCHWEIN

NOTA

BACKHOF SAGT ES SEI IHME KEIN SCHWEIN GESTORBEN

Item habe sie Barthel Back(h)ofen eine Sau welches sie derselben, alß sie ihnen Back(h)ofen besucht jnn den Hof gestreüet und gesterbt

Seite13

KUE ZU SCHWEBHEIM

Item Peter Maurern zu Schwebheim hab sie ungefährlich von 8 oder 6 Jaren eine Kue wiße nicht mehr was farb sie gewest, mit ihren Pulver welches sie ihr, dieweil sie mit ihme Maurern wohl bekant gewest, zu fressen geben, gesterbt.

IHRER SOHN KUE UND SCHWEIN

Item ihrem sohn Leonhart Strampfern habe sie ungefährlich von drei Jaren eine schwartze Kue und ein sau umb daß leben gebracht mit ihrem Pulver.

ALLES IN TEUFELSNAMEN GETHAN

Und wann sie ihr Pulver einem oder dem anderen Vihe hgestreuet oder zu freßen geben habe, hette sie es alzeit jnn deß Teufels namen gethan.

MICHEL HAGENS KUE IST TOT GEWEST UND VOR 4 JAREN GESCHEHEN

Item ungefährlich vor dreien jaren habe sie Michael Hagen mit ihrem Bulen eine schwartze Kue bei der nacht ertrückt weren

PAULY GÜNTERS KUE NO: HAT SICH NICHT BEFUNDEN

Item ungefährlich vor vier Jaren hette sie dem Günters Paulußen ein Rote Kue mit ihrem Pulver umbgebracht habs ihr jnns Maul gesteckt, beim Tag, bedunkt es aber nicht war sein

HANß FÖRSTERS KUE NO: HAT SICH NUR EIN RINDLEIN BEFUNDEN

Item ungefährlich bei sechs Jaren habe sie Hanßen Förster alß er ein Wirt gewest eine schwartze Kue mit ihrem Pulver so sie ihr jnns Teufels namen beigebracht, umbgebracht.

IHRER TOCHTER SCHWEIN

Item ihrer dochter Margarethen hette sie vor ungefährlich 8 oder mehr Jaren 3 seü gesterbt, Quaestio: (*Frage*) Worumb sie ihrer dochter und nicht viel mehr andern leüten schaden gethan Resp: (*Antwortet*) Es müste es eins wohl thun.

SCHMIDTS KINDT NO: HAT SICH DAß ES VOR 4 JAREN GESCHEHEN UND DAß ES EIN KNEBLEIN UND FABIAN GEHEIßEN BEFUNDEN

Item vor dreien Jaren hette sie der Beihel schmidin ein halb jätiges döchterlein mit ihrer schmier* damit sie daß Kindt am sein Hertz jnn sein deß Schmidts Hauß mit dießen Worten sehe hin hab dirs jns Teufels namen ermordt

** Man glaubte und Hexenfachleute behaupteten daß Hexensalbe aus Tollkirsche, Sellerie, Ruß, eingedickten Babyfett, Eisenhut, Fingerkraut, Weizenmehl, Pappelblättern, Bilsenkraut, Nieswurz, Farnsamen, Fledermausblut und Schierling bestanden habe. Die Salbe war schwarz oder dunkelgrün und sollte 5 Zentimeter tief in die Haut eindringen.*

Seite14

LEONHART KÖLERS KINDT

Item vor sechs Jaren hab sie Leonhart Kölern Meürern ein Kindt so laufen können, mit ihrer schmier uf der gaßen jns Teufels namen an das Hertz geschmiert und gesterbt.

SCHLOßERS KINDT

Item deß Schloßers jm sehe(See) Kindern hette sie gherne schaden gethan, hette ihnen aber nit können bei kommen, endlich were sie zu der Wagnerin beim sehe thor so hinaus gezogen gangen, unnd schloßers Kindter eines auch hinüber kommen, Aber sie hette ihme, wie ghern sie auch gewolt, nichts thun können.

AUNPACHERS KINDT

Sebastian Schneiders Vorfahren dem Aunpacher (Ainpacher) hette sie ein drei jätiges Knäblein (~~als er noch jnn Henßen Schweitzers Hauß~~) umgebracht, sei bei 9 Jaren daß es und sei vor der Thür geschehen, daß sie daß Kneblein mit dießen Worten geschmiert sehe hin jnn daußent Teufel

NUR KLEINE KINDER UMGEBRACHT

Und sie habe nur kleine und keine große Kinder umgebracht dann die große davon lauffen

VEIT KNELLERS KINDT

NOTANDUM

DAS SICH BEFUNDEN DAß SOLCHES KINDT NICHT DEß KNELLERS SONDERN DAß ES OBGEDACHTS LEONHART KÖLERS KINDT GEWESEN

Item Veiten Knellern hab sie dohinden bei der Alten Weth neben deß langen Links Hauß ein kleines Knäblein ungefährlich von 5 Jaren mit ihren schmier umgebracht

Item ungefährlich vor dreien Jaren, weren sie ihr Margareth und dochtermann der dickh Sebaldt ghen Külßheim zu dem Buel Henße uf die Kirwe und volgends zu dem Stroschneider Hanßen

HEMPELS ZU KÜLBHEIM KINDT

Hamerbachern sonsten Hempel genant ein Järigs döchterlein geschmirt und gesterbt
Notandum daß all solch schmiren jns Teufels namen verricht worden ist

ALLES INS TEUFELS NAMEN VERRICHT

Seite15

Vorgemelten Dinstags nach Mittag ist sie die Alt Strämpfin abermals güet unnd
Peinlich inn bei sein beder Pfendt Herrn und deß Jungen Herrn Bürgermeisters
Examiniert worden.

Sagt sie, sie wolle ob Gott will den bößen feindt auß dem sinn schlagen, unnd uf erjnnern ihrer heüt
vor mittag gethaner Außsag derselben, nochmalß gestendig geweißt.

Ist sie derwegen ferner uf daß Hexenwerckh unnd uf daß außfahren,* sonderlich aber wo sie den
ersten Truten Tantz** besucht gehabt, gefragt worden, Antwort sie, Sie sei jnn zehen Jaren bei
keinem Tantz gewest Quaestio: (Frage) Wo sie dann vor den zehen Jaren gewest Resp: (Antwortet)
Sie were zuvor auch bei keinem gewest.

** Im ausgehenden Mittelalter kam der Glaube auf, daß Hexen sich auf Besen durch die Luft fortbewegen können. Man war sicher, daß Hexen fliegen konnten. Entweder auf Besen oder bestimmten Tieren, aber auch auf Mist- und Astgabeln.*

***Der Hexentanz wurde auf bestimmten Hexenplätzen veranstaltet. Als Hexenplätze waren nach allgemeiner Auffassung, Plätze, wie z.B. Friedhöfe, Wälder, Schluchten oder Bergkuppen. Man glaubte, daß sich die Hexen dort versammelten und sich mit Geistern oder dem Teufel zu treffen.*

Der Hexentanz war der Höhepunkt eines jeden Hexensabbats. Es entstand das Bild von ekstatisch tanzenden wilden Frauen die sich im trinken und essen vergnügten. Dies konnte in den Augen der Kleriker nur Hexentreiben sein.

DANTZ ZU ERCKENPRECHTSHOUEN

Endlich sagt sie, sie sei bei Erckenprechtshouen uf dem Wasen bei einem Dantz gewest, sei bei die 40
Jaren Quaestio: (Frage) Was sie gethan Resp: (Antwortet) Gedantzt Quaestio: (Frage) Was für ein
dantz es gewest sei Resp: (Antwortet) Es sei ein Truten Tantz gewest unnd jm Sommer gehalten
worden, und ettliche albereit verstorbene Weiber von gemelten flecken dobei gewest.

19 JULY GESTÄNDIG

DANTZ UF HOHENECKH

Zu Hoheneckh* were sie wider bei einem Truden Tantz und der Lommer Henße dabei gewest und
gepiffen, Quaestio: (Frage) Was sie gethan, Resp: (Antwortet) die reichen essen unnd Trüncken unnd
stünde eßens unnd Trincken volauf uf dem Tisch, sie aber were damals Arm unnd schlecht gewesen
unnd nicht herzu gedörfft, Quaestio: (Frage) Was ihr Ämbter weren Resp: (Antwortet) Eins müst
ausspülen daß ander Holtz tragen und daß dritt was anderso thun Quaestio: (Frage) Wer mehr dabei
gewest

** wie schon beschrieben, eine Bergkuppe, also ein Hexenplatz*

Seite16

Resp: (Antwortet) Sie wiße niemandts mehr so sie kenne Quaestio: (Frage) Wer denn davon
gestorben Resp: (Antwortet) Sie könt es nicht mehr nennen,

19. JULY GESTENDIG UF EINEM BOCKH AUS UND EINGEFAHREN

Mann habe gedantz unnd ein jedes heim gfürth Quaestio: (*Frage*) Worauf sie dann auß unnd wider heim gefahren Resp: (*Antwortet*) Sie sei uf einem Bockh gefahren sei ihr Buel dobei gewest unnd vornen und sie hinden gesessen Quaestio: (*Frage*) Was sie ihrem Mann gethan habe daß er es nicht jnnen sei worden Resp: (*Antwortet*) Sie habe ihme etwas zu trincken geben daß er hab schlaffen müßen Quaestio: (*Frage*) Was sie ihme zu trincken geben Resp: (*Antwortet*) Ein Pulver, Baldt sagt sie, sie hab ihme ein Kraut unter daß betth gelegt, Quaestio: (*Frage*) Was für ein Kraut sie ihme unter gelegt, Resp: (*Antwortet*) Sie könne es waarlich jetzt nicht nennen Bittet ufs höchste von ihr zu laßen sie habe doch jr Zuvor genügsam bekennet, Quaestio: (*Frage*) Was sie dann vermeint daß sie mit ihren bößen Thatenverdinnet hette, Resp: (*Antwortet*) Sie hette verdient daß mann sie und dergleichen böße leüth am leib straffe.

19. JULY GESTENDIG DANTZ HINTER KÜLßHEIM

Vor fünf Jaren were sie hinter Külßheim uf einem Wasen bei einem Truten Dantz gewesen, Quaestio: (*Frage*) Was sie für eßen gehabt, Resp: (*Antwortet*) Es were schön gelb unnd sie nicht eigentlich gewißt was es gewesen, Quaestio: (*Frage*) Wer dabei gewest Resp: (*Antwortet*) Es weren Külßheimer

BAUMENNIN ZU KÜLßHEIM

Weiber dabei gewest, die nemlich die Baumennin die andern könt sie nennen Quaestio: (*Frage*) Was für hierge Weiber dabei gewest, unnd was für gespielt sie habe, Nennet sie die Moritz Rabin unnd

MORITZ RABIN, EINER SCHUSTERIN JNN DER HAINSER GAßEN

EINE HÄEKERIN BEI ALLHEILIGEN

eine Jung schusterin jnn der Hainser gaßen wiße sie nicht zu nennen, Item eine Häckerin bei All heiligen die könne sie auch nicht nennen

Seite17

Gefragt was sie bei solchen dántzen beschloßen unnd für schaden gethan haben

TRAIDT VERDERBT ABER HERNACH WIDER GELEUGNET

19. JULY NICHT GESTENDIG

Resp: (*Antwortet*) Mann hette schaden gethan unnd daß Traidt verderbt, Gefragt jnn welchem Jar und umb welch Zeit im Jar, Resp: (*Antwortet*) Es ist schon gharlang.

Wie sie ihn gethan alß sie daß Traidt verderbt Resp: (*Antwortet*) Sie hetten getraidt unnd ettwas dozu eingegraben, uf ihre gesellschaft weiter gefragt, Benennet sie Gangwolf Muspens Weib, Begert mann solte sie zu frieden laßen mann werde ihr noch genug bekommen, Quaestio: (*Frage*) Wer sie dann sindt Resp: (*Antwortet*) Sie wiße niemand dann ihres Henses Weib, Quaestio: (*Frage*) Wo her sie es wiße sie werde sie auß feindschafft eingeben

IHRE SCHNUREN BENENT UND ALS BALDEN WIDERRUFFEN

Resp: (*Antwortet*) Sie sei ihr nicht feindt sie wiß aber wohl daß sie viel Künst uf der Weißen und schwarzen Kunst könne, unnd hette es von ihrem Vattern unnd aus ettlich büchlein gelernt, Baldt sagt sie, ihr schnur möchte wohl daß Trutenwerkh nicht können, aber sonsten könte sie viel Künst unnd Narrenwerkh, den leuten daß Haar nemen und den leuten anthun wenn sie bei einander stehen daß eines ettwas thun müste

IHRE DOCHTER BENENT UND SIE DEM TEUFEL VERMÄHLET

Quaestio: (*Frage*) Wie lang es sei, daß sie die Kunst ihrer dochter Margarethen gelernet habe Resp: (*Antwortet*) Es sei ein Jar sechs oder Acht und sie seie schon zu Hauß gewest, Quaestio: (*Frage*) Wie sie es gelehret Resp: (*Antwortet*) Sie hab sie es gelehret daß sie naus fahren und wort dorzu sprechen solle wie ander leuth Quaestio: (*Frage*) Wo sie ihr einen Bulen geben Resp: (*Antwortet*) Daheimen jnn ihrem Hauß Quaestio: (*Frage*) Ob sie es der dochter zu gemutet oder die dochter die Kunst begert habe Resp: (*Antwortet*) die Tochter hab es zu lernen begert, so habe sie wie sie fahren solle gelernet, und uf einer gabel zu

Seite18

fahren Angewießen unnd sie schmaltz* dorzu die gabel damit zu schmiren geben, weren auch mit

MIT DER DOCHTER UFF EINEM BOCKH GEFAHREN

einander hinaus gefahren, weren beide uf einem Bockh gefahren sie die Mutter vornen unnd die dochter hinden gesessen, unnd hetten sie unnd die dochter ettlich Vihe zu Schwebheim umgebracht, weren hinaus gefahren

Gefragt was sie für schaden gefügt, daß ihre dochter dorzu geholfen Resp: (*Antwortet*) Sie hetten nicht viel schadens mit einander gethan, dann daß sie bekante leuth zu Schwebheim gehabt, und

KÜE ZU SCHWEBHEIM

doselbsten nemlich Peter Maurern und Hansen Maurern jedem eine Kue umgebracht hetten, Quaestio: (*Frage*) Was sie alhier für schaden miteinander gestift Resp: (*Antwortet*) Sie könt es nicht wißen

Quaestio: (*Frage*) Was sie für Kinder außgraben, Resp: (*Antwortet*) Ihre dochter were nichts mit dergleichen sachen umgangen und hette sie auch keines außgraben

KÖLERS ANNEN EINE KUE VIDE IHRE AUBAG

Aber vor 8 Jaren ungefährlich hetten sie und ihre dochter der Kölers Annen eine Rotflekete Kue bei der nacht erdrückt, hetten einander bestimmt

PEINLICH

Uff dieses ist sie erst Peinlich aufgezogen und uf ausgegrabene Kinder unnd schmiermachung gefragt worden, Antwort sie, Sie hetten zu Ickelheim vor dem Holtz solche gemacht

EIßSCHÜLPEN EINGRABEN

Unnd mann habe zu Holtzhaußen vor 8 oder 10 Jarn eys schülpen** eingraben, und sie dozu geholfen, und wem mann solche nicht wider außgraben hette, were Wein unnd getraidt damit erfröret worden von einen Bürger der Flurer wer ihnen nachgegangen und die sach außgraben

** vor dem Flug zum Hexensabbat rieben die Hexen den Körper und den Besen mit Flugsalbe ein, diese sollte das fliegen erst ermöglichen. Sie ist auch unter der Bezeichnung Hexenschmiere bekannt. Man war lange Zeit der Überzeugung, daß das Rezept dazu direkt vom Teufel kam.*

*** Hagelkörner*

Item zu Holtzhaußen hetten sie unnd andere Weiber einer frauen Kindt alß sie daßellig geboren ehe es an die heilige Tauf getragen worden, ertrückt,

KINDT ZU HOLTZHAUSEN

Quaestio: (*Frage*) Wer die frau gewest so daß Kindt geboren Resp: (*Antwortet*) Were daß Ulen Weib gewest, Quaestio: (*Frage*) Wie es dann mit zugangen Resp: (*Antwortet*) Daß Kindt sei der Mutter ehe es getaufft worden gestohlen worden Quaestio: (*Frage*) Welche frau hat das Kindt gestohlen Resp: (*Antwortet*) Eine Arme Frau habe Babl geheißten Quaestio: (*Frage*) Wie sie es dann erfahren Resp: (*Antwortet*) Zwei Weiber sonderlichen aber Wendel Stoltzens zu Holtzhaußen Weib hettens ihr angezeigt Quaestio: (*Frage*) Wo sie dann mit dem Kindt hin kommen Resp: (*Antwortet*) Sie hettes bei Holtzhaußen uf dem Veldt alß die leut vom Veldt kommen jnn einem hafem gesotten,

KINDT GESOTTEN UND ZAUBEREI GETRIEBEN

Quaestio: (*Frage*) Wer es gesotten Resp: (*Antwortet*) Sie, die Frau so es gestohlen, vorgemeltens Stoltzens Weib und der Alten Pflasterin Mutter hettens gesotten, unnd Zauberei damit getrieben, und Wetter damit gemacht

SCHMIR EMPFANGEN

Sie habe keine schmier machen helfen, ihr buel hab ihr die schmier geben, aber es sei nit ohne die böse Weiber machten solche. Wider uf die vorige ihre eingeben gespilen gefragt, sonderlich aber uff

DIE MORITZIN WIDERRUFFEN

die Moritzin jnn Hainser, sagt sie, sie hab es von ihrer schwester der Braunwaldin gehört, auch wiße sie wohl daß sie lang jn geschrei gewest zu deme habe sie die Braunwaldin gesagt, der Moritz Raab sei selbst auch ein Trutener

Und die Lüntzin habe selbsten do ihr der Lüntzin Vatter noch gelebet, zu ihr der Strämpferin

gesagt, sie könnte ettwas unnd wolte sie solches auch lernen, sie aber habe es domaln nicht lernen

LÜNTZIN

wollen, unnd seie solches geschehen alß sie die Lüntzin noch bei ihrem Vattern gewest, unnd der selbig noch jnn der Genßproterin Hauß geseßen ist, unnd sie wolle drauf sterben und der Lüntzin solches unter augen sagen. Hierauf ist dißmals dieweil sie ghar schwach gewest, von ihr gelaßen worden.

Mitwochen den 7. Julij Anno Christi 1596 ist sie Alte Strämpferin widermals gütlich in bei sein beder Pfendherrn und Jungen Herrn Bürgermeisters besproecht.

Unnd ihr die nechste zwen Tag gethaner Ausag erinnert worden und

19. JULY GESTENDIG VIDE: SEIN EISENS AUßAG

Erstlich ob deme noch also sei daß sie vor 40 Jaren zu Erkenbrechthouen uf einen Truten Tantz gewesen, Antwort sie Ja

19. JULIJ GESTENDIG

Item ob sie jren Bulen dem teufel ihme zu volgen gelobdt, dagegen Gott ihrem Taufbundt und gantzen Christenheit abgesagt Antwort sie Ja.

19. JULIJ GESTENDIG

Item ob sie nach ihrer Außag nach, daß Abendmahl jnn des Teüfels namen empfangen habe Antwort

19, JULIJ GESTENDIG

Item ist sie der dreier schwein so sie hinter der schmitten erlämet gestendig

Seite21

Dieser Absatz ist gestrichen!

19. JULY NICHT GESTENDIG VIDE SEINE EIBENS AUßAG

~~Jobsten Eisens Kue betreffendt sagt, sie die Kue sei krankh und, Jobst Eisen und sein Haußfrau jnn der Kirchen gewest und sein meidlein umb hilf geschrien, weren sie dei Strepplin die Frau Steüdin und dei Frau Uf dem sehe(See) Türnlein (Türmlein) hineingeloffen und der Kue mit Nadeln gestopft unnd dodurch der Kue zu helfen vermeint, unnd gestehet derwegen nicht daß sie die Kue umgebracht, sondern sie habe dieweil ihr, daß die Kue gestorben, bewust gewest Morten zu vermeiden, daß sie solche umgebracht bekennet, doch wider gestendig gewest.~~

Gestrichen Ende

19. JULY NICHT GESTENDIG VIDE SEINE AUßAG

Barthel Backofens schwein ist sie gestendig seie der Hof jederzeit geöffnet gewest sie hinein gangen unnd dem schwein ettwas zu fressen geben, seie vor 4 Jaren geschehen

19. JULY GESTENDIG

Ihres sohns Leonhards Kue unnd schwein zweifelt sie erstlich ob sie ihme schaden gethan oder nicht, uf erinnern aber gestehet sie es, sie habe ihme erstlich das schwein und bald hernach die Kue gesterbet, sei bedes über 4 Jar nicht.

19. JULY GESTENDIG DOCH MEINT SIE SIE HAB ÜBER 2 TAG NICHT GELEBT

Michel Hagen habe sie kein schwartze sondern eine Rote Kue bei der nacht vor 4 oder 5 Jaren jnn seinem stall ertrückt

IST NICHT WAAR

Paul Güntern eine Rote Kue so vorhin nicht viel gewest vor 5 Jaren ertrückt

IST NICHT WAAR

Hanßen Förstern habe sie alß er ein Wirt gewest und sie Wein bei ihme geholt vor sechs oder 4 Jaren eine schwartze Kue umb gebracht, und unter deßen alß ihr der Wein eingefast worden, sie jnn stall gangen, und die Kue jnns Teufels namen zwischen die Prust getrückt

Seite22

19. JULY NICHT GESTENDIG

Item ihrer dochter dreier schwein halben ist sie gestendig daß sie die selbige vor 8 Jaren mit ihrem Pulver gestirbt haben

19. JULY GESTENDIG IST ABER CONTRA PATRIS ET MATRIS AUßAG

Der Wafenschmidin Kindt hab sie gschmirt und das selbig über 2 Tag nicht gelebt

19. JULY GEMELDTES SEI EINES SCHLEIFERS 8 JAR DAß SELHAUß KOMMEN KINDT GEWEST

Item Leonhart Kölers Kindt auch gestendig umb daß Hertz geschmirt

19. JULY GESTENDIG

Schloßers Kindt weren jnn der gaßen viel umb geloffen und böeß und derentwegen sie oft zornig über sie gewest, aber es hab keines ihrer erwarten wollen, daß sie ihme etwas hette thun können

19 JULY GESTENDIG

AinPachers Kindt auch gestendig

19. JULY NICHT GESTENDIG KÖNNE ABER NICHT WIßEN WAS GEWESEN

Veit Knellers Kindts halber bericht sie, Sie habe Kindt doselbsten geschmirt weiß es aber gewest wiße sie nicht

19. JULY GESTENDIG

Hempeleins Kindts zu Külßheim ist sie auch gestendig

19. JULY GESTENDIG

Der Truten Däntz zu Erkenbrechthouen unnd Hoheneckh und daß sie uf einem Bockh auß und eingefahren gestendig, Aber daß sie Wetter habe machen helfen gestehet sie nicht

19. JULY NICHT GESTENDIG

Ihrer Dochter zu Brait (Marktbreit) Kindts halber will sie nichts wißen, sagt daß Kindt sei also balden krankh gewest alß es anhero kommen und nichts eßen sondern nur Wein trinken wollen, sie helte dafür es hette den Prechen jm Kopf gehabt

Uff die Müspin gefragt worden, sagt sie Nein sie kenne ihr nicht, und thu ihr unrecht, sie seie an einer andern gewest, könne nicht mehr drauf besinnen.

Seite23

Alß sie uf ihre Tochter Margarethen gefragt worden, will sie erstlich leugnen und die Tochter verantwort und gerühmet sie sei ghar fromm, mit vermelden, sie hab es bekennen müßen, Alß ihr aber fürgehalten worden, daß sie solches alles ohne einige Peinlicher frag, und gütlich außgesagt

DOCHTER

sonderlich aber auch alß sie ledig gelaßen und jnn die stuben geführt worden, lauter ungezwungen und ungetrungen zu den verhaßten Weibern unnd dem hinter dem Bettel Vogt gesagt, sie hette ihre Tochter auch eingeben, Gestehet sie dessen alß balden wider, mit vermelden, Es sei bei 11 oder 8 Jaren daß sie das Trutenwerkh die dochter gelehret, und eben dozimal geschehen alß ihr vorgemelte 3 schwein gestorben, unnd habe sie ihr einen jungen Bulen zu geführt welchen wie ein Bauern gesell gestalt geweiß und denselben lieb zu haben ihr befohlen, welchem sie dann gevolgt und den bulen alß balden genommen und ohne Zweifel bei ihme gelegen, was er ihr geben, wiße sie nicht hette auch nichts darnach gefragt

Und habe sie die Tochter angederet solche Teufels Kunst zu lernen, und sie werde einen bekommen der sie es lehren werde

MUTTER UND DOCHTER

Weren bede die Mutter und Tochter uf einem bokh gefahren sie die Mutter vorne und die dochter hinten geseßen Quaestio: (*Frage*) Wo sie miteinander hin gefahren Resp: (*Antwort*) Sie wiß nicht eigentlich obs ghen Hoheneck oder wohin sie gefahren, gessen und getrunken die ihrer Tochter Teufels Hochzeit [besucht]

Seite24

Weren viel schöner leüt dobei gewest, Aber doch niemandt melden wollen sondern sagt Es weren frembde leüth gewesen, die sie nicht kennet

SCHWEBHEIMER KUE

Die zwoe Küe zu Schwebheim habe sie umgebracht, ob die Tochter dobei gewest oder nicht wiße nicht mehr eigentlich, es bedrückhe sie aber doch, sie seie dabei gewest

MIT IHRER DOCHTER EIN KUE GEDRÜCKT

Der Kölers Annen Kue aber gestehet sie daß sie ihr eine Rot scheckete Kue mit hilf ihrer Tochter ertrückt habe.

KINDT ZU HOLZHAUSEN

19. JULY GESTENDIG

Mit dem Kindt zu Holtzhaußen ist sie gestendig daß sie dabei gewesen gestehen und zugesehen daß es gesotten worden, Will aber nicht gestehen, daß man ihr ettwas davon geben und jene Truten zu Holtzhausen hetten damit gezaubert und Wetter gemacht, sie aber nichts dozu geholfen, dann jimmer eine anderst dann die andere were und nicht jede zusehen liese, wann sie ettwas machete.

MORITZIN IM HAINSER

19. JULY WIDER ALSO AUSGESAGT

Die Moritzin jm Hainser wiße sie anderst nicht dann was sie von ihrer schwester der Braunwäldin gehört

BAUMENNIN

19. JULY NOCHMALß GESTENDIG UFF DEM WABEN ZU KÜLßHEIM

Aber die Baumennin zu Külßheim wiße sie gewiß und sonst noch eine von Külßheim die könne sie nicht mehr nennen

JUNG SCHUSTERIN JM HAINSER

19. JULY SAGT SIE SOLL EINE SEIN MAN HABE ES ALSO GESAGT

Die junge schusterin jm Hainßer wiße sie noch nicht zu nennen, sie weren aber bede der Mann und Weib frembd hiehero kommen und hette sie alhier sonderlich aber auch jnn der Hainßer gaßen gedinet, uff erjnnern

Seite 25

kennet sie die Zwingerin unnd Friedlerin und zeichets doch derer keine, daß also volgen müste daß es Heinrich Bocks weib sein müste

Und weren solche schusterin uf einem Wasen zwischen Külßheim und Erkenbrechtshouen bei ihr gewest.

LÜNTZIN

Der Lüntzin halber ist sie wider gefragt worden was sie ihr zu lehren angeboten habe, Beharret sie nochmals ghar steif sie habe nicht gemeldet was sie sie lehren wolte, sie es auch nicht von ihr begert Dorüber ist sie erst ghar ein wenig der Lüntzin halber aufgezogen worden, Beharret sie nach wie

KÖPFIN CATHARIN

zuvor, und benennet die Köpfen Catharinen sie seie auch hinter Külßheim uf einem Truten Dantz vor

LÜNTZIN

10 Jaren und der Lemmer Hense Pfeuffer gewest und will durchaus von der Lüntzin nichts wißen denn wie obstehet.

KÖPFIN CATHARIN

Wider uf die Köpfen Catharinen gefragt ob sie geweiß wiße, daß sie eine Trudt sei Antwort sie, Ja sie könne es

Letzlich ist Treulich und vleißig erjnnert und gefragt worden, ob sie mit dieser ihrer ausag vor dem Richter stuel Gottes und der heiligen Dreifaltigkeit, daß sie ihr selbstn und andern leüten nicht unrecht gethan hette, zu bestehen gedechte, Antwort sie Ja.

Seite26

Montags den 19. Julij Anno Christi 1596 ist sie die Strampferin inn bei sein beder Pfendherrn und Jungen Herrn Bürgermeisters ob sie vorige sonderlich aber nechster gethoner Außag gestendig erstlich gütlich bespracht worden.

Ist sie aller ihrer Außag gestendig Außerhalb ihrer Tochter Margareth, derer hab sie unrecht gethan sei ein frommes redlichs unnd behilffliches mensch, helfe leüten heimlich daß ihr Mann nichts drumb wiße

Alß sie aber ferner ihrer eingebener gespielen halber gefragt worden, sagt sie, sie wiße jnn geringsten nichts von allen [nechsten] gemelten gespielen, dann was sie von der Ranggen Ursulen welche Endreßen Ritters sonst Bau Endreß oder Weißkopf genant gehabt gehört habe, die unnd jene weren Truten, ihrer Person halber habe sie keine geschehen

Uf ihre dochter weiter gefragt leügnen sie abermahl dofür, alß ihr aber nechste zwor derentwegen gethan Außag vorgelesen unnd mit der Tortur betroet worden bekennet sie es alles wider, uf gütliches besprachen ob sie der Tochter recht oder unrecht thue Antwort sie, Wann sie es gleich widerrede so glaube mann es nicht sie seie ja deß dings unschuldig.

Alß sie aber die Zeitliche und nur Augenblicklich schand und schmach der ewigen Verdammnus nicht vor zu ziehen und sich und ihrer Tochter dem Teufel nicht jnn rachen zu führen, sondern vielmehr die ewige freüd zu bedencken, und sich und ihrer dochter jnn die sellige zu fürdern

Seite27

Antwort sie Ja, sie weren ja mit einander aber nicht mehr dann ein mahl gehn Hoheneck gefahren

DOCHTER HOCHZEIT

aldo sie ihrer dochter Teüfels Hochzeit wie nechstgemelt bestettigt unnd die dochter hab es nicht von ihr der Mutter sondern von ihrem Bößen Bulen gelernet, vor 8 oder 6 Jaren alß sie ihren Mann schon gehabt.

Randbemerkung:

KUE MIT DER DOCHTER ERTRÜCKE ZU SCHWEBHEIM

Item die zwo Kue der zwen Maurer zu Schwebheim alß zuvor gemelt, hetten sie und die dochter miteinander umgebracht weren miteinander uf einem bockh hinaus gefahren, sie die Mutter fornen unnd die dochter hinten geseßen.

ITEM KÖLERS ANNEN KUE

Der Kölers Annen Kue haben sie unnd die dochter mit einander am Tag getrückt, daß sie dohinnen gestorben Vide: Köler Annen Außag

KÖPFIN CATHARIN WIDERRUFFEN

Uff die Köpfen Catharin gefragt, sagt sie sie habe uf den Gärten davon reden hören Quaestio: (*Frage*) Von weme Resp: (*Antwortet*) Sie könne es nicht mehr wißen

Zum beschluß ist sie gefragt, ob sie wolte daß ihre dochter von der Obrigkeit zur weltlichen straff unnd schmach gezogen und also dodurch dem Teüfel auß dem Rachen gerießen und ein Kindt der seligkeit werden könnte, oder ob sie wolte daß sie ungestrafft gelaßen und also jnn unbußfertigkeit ein Kindt deß Teüfels werden solte Antwort sie, Sie wolte lieber daß sie zur straff gezogen und selig würde

Und ist ihr endlich die den 7. Julij gethane Außag fürgelesen die sie wider bestanden unnd zum Theil auch revocirt hat, wie bei derselben Außag zu befinden

Seite 28

Actum dinstegs den 20. Julij 1596 jn beisein beeder pfendherrn und iungen E Bürgerm. auch Stattschreibers erstlichen ferners gütlichen besprache worden.

Uff erinnern in ihrer aussag zu verfahren Sagt sie wiße nicht weiters ihrer dochter wegen, wolte sie daß sie ihrer nie gedachten sei ihm aber allso will von keinen gespielen sonsten nichts wißen hab so viel nicht gethan als sie außgesagt Quaestio: (*Frage*) in was für sachen: mit dem fahren, sei nicht so viel gefahren, ohne daß der Schwartz und böse, sie bißweiln ettwas weg gefürt. Die baumänin heb sie

BAUMENNIN

auch gekennt, Quaestio: (*Frage*) wie lang es sei, daß sies ihre dochter gelernet Resp: (*Antwortet*) etwan 4 Jar Als sie nun falliern wollen ist sie den nachrichter über antwortet, Bitet umb Gottes willen man soll ihrer verschonen, sie sei ein alt schwach weib, sei die verschinen nacht an ihrem Herten schier erstickt Sei seither deß Bauernkriegs alt Der gespielen halben gefragt, sie hab niemand in der Statt kent ohne die uf dem Seetürnlein

SPRINTZIN

(Seetürmlein), außwendig Babl genand wohne wer mitt ihr, zu Hoheneck und die muter auch ein Trut, so zu Külßheim gewohnt, gewest sei lenger als 12 Jar daß sie zu Hoheneck beisam gewest,

DANTZ ZU ERKENBRECHTSHOUEN, SPRINTZIN DABEI GEWEST

fernere wer sie zu Erckenbrechtshoffen vor 10 Jaren auch uff einem Tantz gewest, Sei gewiß eine woll ihr unteraugen sagen, und daß Heilig abentmahl darauff empfangen Sei gewiß daß sie eine sei daß die mutter eine gewest, hab sie von den Külßheimern gehört.

Seite29

will von weitern gespielen mehr nicht wißen als ihr darauff fürgehalten, daß sie vor diesem uff etliche beandt, so bei ihrer dochter Hochzeit gewesen will sie mehrers nicht wißen Sie sei hin und wider gefahren und nicht acht darauff geben, sie sehen oder kennen können. Vorbenannte Dürnerin und

DIE DOCHTER UND SPRINTZIN

dochter seien gewiß eine, Bittet den nachrichter er soll ihrer schonen, woll ihne es geniesen laßen lehr auffgezogen worden Sage sie sterbe könne allso nichts sagen Quaestio: (*Frage*) wan der letzte Dantz gewest, Sagte sie heb nur 2en Tantz beigewohnt, zu Hoheneck, und Külßheim, wiße von niemand mehr. Als nun weiters nichts zu erlangen gewest, und ihr letztlich fürgehalten worden, ob sie alles daß so sie gester beandt und umbgestanden aber erklert, noch allso bekennen thue, sagt sie ja.

Actum den 21. Julij Ao. 96 jn beisein Beeder pfendherrn jungen Herrn Bürgerm. und Stattschreibers

Ist sie Strämpferin gütlich in der stuben ihrer dochter wegen bespracht worden, ob sie einHex oder Trud sei, Sagt sie erstlichen ja, sie hetten ja viel böses gethan.

DER TOCHTER HALBER REVOCIERT (BESCHULDIGUNGEN ZURÜCKWEISEN)

Über ein weil sagt sie nein, es sei ihr lebtag ein frommer dultiger mensch gewest sie thue ihr unrecht Als sie aber mit fleiß erinnert, daß sie weder ihr noch ihrer Kinder Kindeskinders geschlechts, hab und guter Sünder ihr Seelen Seeligkeit bedencken und die Wahrheit sagen wolte.

Seite30

Randbemerkung:

DOCHTER WIDER BENENT

Sagt sie Schwermütig ja, es geb eins sein Kinder helt ungern einen.

Letzlichen sagt sie ihr dochter sei eine, Quaestio: (*Frage*) ob sie darauff leben und sterben wolte

Resp: (*Antwortet*) Ja Quaestio: (*Frage*) ob sie die mutter oder der teuffl die dochter die künst

gelernet Resp: (*Antwortet*) Sie hab ihrs der dochter vor 8 Jaren selbstem zugemutet, und gesagt daß

DIE MUTTER HAT DER DOCHTER DAß HEXENWERCKH ZU LERNEN ZUGEMUTET

der Schwartz sie solche Künst lernen welte, hete sie haltt darein gewilligt.

Quaestio: (*Frage*) warumb sies dan vor wider leugnen wöll Resp: (*Antwortet*) Es schone hald eins seiner Kinder

SPRINTZIN BENENNT

Item die uff dem thürnlein sei auch eine und beharret darauff.

Donnerstag den 22. Julij Ao 96

Ist die alte aber mals der dochter wegen bespracht worden, Sagt sie hab weiters nichts gethan dan waß sie hie mitt dem Schwartz zu thuen gehebt, und daß sie mitt ihr zu Hoheneck gewest, da dan

UF HOHENECKH GEFAHREN

eitel frembte vorhanden gewest, der Kue wegen hab sie unrecht außgesagt, den sie die muter

SCHWEBHEIMER KÜE

solches allein gethan, und die dochter nicht dabei geweßt

Bittet man woll ihr der dochter schonen und sie nicht weiter treiben, der gespielen wegen gefragt,

BAUMENNIN ZU KÜLßHEIM

sagt sie, sie wiß keine mehr dan die baumennin zu Külßheim und sonstem ein alt Weib so sie ie nicht nennen und darauff kommen könne.

Daß ihr dochter sich nicht wolle weisen laßen könnt sie ihm nicht thuen, müste sich desto mehr martern laßen

Quaestio: (*Frage*) ob nicht ihr dochter Unzucht mit dem teufel getrieben Resp: (*Antwortet*) möcht

wol sein wiße es nicht, er hab sie aber lieb gehabt Quaestio: (*Frage*) wo sie zusam geben worden
Resp: (*Antwortet*) man hab sie nicht zusam

Seite31

geben, zu Hoheneck weren sie gewest, und eitl frembts volcks da gewest, da sie nicht lang zu bleiben gehabt, weren von dennen mit einander heim gefahren daß ding wiß sich oft seltzam ein. Quaestio: (*Frage*) wie lang es sei daß sies ihr dochter zu Braid gelernet (Marktbreit), Resp: (*Antwortet*) sie könne ie nichts Quaestio: (*Frage*) ob sies nicht auch ihren Son gelernet Resp: (*Antwortet*) daß selbig mensch so

DIE SCHNUR KÖNNE DIE WEIß UNND SCHWARTZE KUNST

solches auß gebe (ihr schnur meinend) wer ein bößes mensch sie gehe mitt dem Theuffl umb. Quaestio: (*Frage*) waß gestald Resp: (*Antwortet*) Sie könne ihne bannen Ihr Son hab ein grose pein von ihr, Sie hab büchlein, darauß sies lese die maid wüsten da von zu sagen (sonderlich auch lutzen lienlein) in dem büchlein steh von der weisen Kunst, und in einem anderen von der Schwartzen Kunst, wan bißweiln gest bei ihr gewesen und gezecht, hatte sie boßen gerisen, aber was gelts sie werde ietzt still schweigen ihr Man keme in grosen unrath mit ihr könne nicht auskommen.

DOCHTER MIT DEM BÖSEN FEINDT GEBULET

Bittet man woll ihr dochter nicht weiter treiben sie soll sich darein ergeben hab sonsten nichts uffg ihr dan daß sie mitt dem Schwartzen zu schicken gehebt sie wiße daß sie sonsten nichts uff ihr hab, sei ein tugentsam dienst bars mensch, wo sie den nachbarn und meniglich dienen könne, ihr sei wol nicht alls, je lenger sich eins ausschalte ie meher sich eins martern laßen müste.

Bitet umb Gotes willen, ihrem leonhein zu zu sprechen, daß er sich ihrer wegen nicht viel anneme, weil es ie so weit komen.

(Ihr Sebald hette ihr einen boßen gemacht)?

Seite32

Actum den 27. Julij Ao. 96. Jn beisein beeder pfdth. iungen Hern Bürgerm. und
Stattschr. vor mittags.

Als die Strämpferin abermals examiniert und ihr fürgehalten worden, dennoch auß weiter erkundigung, sonderlichen ihre dochter aigenen bekandnus ein mehrers ist sie gestiftet befunden worden, so werde solches zu bekennen hiermit erfordern.

Hierauff hat sie gar nichts mehr wißen wollen sondern sagt was sie zu vorn bekande sei sie gestendig, ein mehrers wiße sie nicht ihr dochter werde zu weit hierauß gangen sein

VEIT KNELLER UND SEIN WEIB

Als ihr fürgehalten worden der Meßers Veit und sein Weib, daß die selben in kurtzer zeit verplendund gesteckt worden sagt si si hab weder in einem halben noch gantzen jn 2en Jaren, nichts gethan.

SEBALDS PFERD

Ist ihr ihres dochtermans gaul fürgehalten will sie auch nichts wissen.
Auff weiter hochfleißiges erinnern desen weiß wegen.

VEIT KNELLERS WEIB

Sagt und fragen sie obs der Kneller Veit gewest fengt an und sagt ferten hete Knelerin einen bauern nach der linden ein Buten ihr an zu verkaufft wer die Buten als sie gelehfert in der Strämpferin Hauß gethan worden und als die Knellerin solche abholen wollen wehr ihr solche schad geschehen und hete sie ihrs angehengt daß sie erblenden solte Quaestio: (*Frage*) was sie ihr gethan und gebrauch Resp: (*Antwortet*) (Veit Knellers Weib) hab ihr pulver, so ihr der Schwartz geben uff den Kopf gestreuet, ins bösen namen davon sie erblindte und hernach gestorben Quaestio: (*Frage*) Ob sie ihrs dan nicht wider abgethan können Sagt nein, hab den bösen nicht gefragt.
Quaestio: (*Frage*) ob sie ihr dan feind gewest Resp: (*Antwortet*) Nein.

Seite33

VEIT KNELLERN SELBSTEN GETÖDT

Quaestio: (*Frage*) wie Sies dan ihme Veiten den schaden gethan Resp: (*Antwortet*) der Schwartz hab sie und ihre dochter, als sie der schwartz zu vor geholt, zu ihm gefhürt haben sie ihme in den bet angriffen den Kopf und augen (wie wol er zu vorn krank gewest) geschmirt, und ihr dochter auch darzu geholffen Quaestio: (*Frage*) Ob er nicht er wacht Resp: (*Antwortet*) Ja. Quaestio: (*Frage*) was er gesagt Resp: (*Antwortet*) wie will mir geschehen.

SEBALDTS PFERDT

Deß gauls wegen gefragt, Sagt sie, ja sie habe ihne geschmirt an der brust daß er gestorben hab Sebald ihne von einem Juden bekommen sei ohn daß nichts nütz gewest.

WIBELßHEIMER RINDLEIN

Zu Wievelsheim Hans Kremers Rindlein fürgehalten Sagt sie, sie weren mitt einander drauß gewest, und die selbig verderbt wiß es nicht ob die Kue Rot oder Schecket gewest.
Quaestio: (*Frage*) wie lang daß es sei daß es ihr dichterlein gelernet Resp: (*Antwortet*) Sie kön es nicht, die dochter wer zu weit herrauß gangen sein, Sie (die dochter) werde es neben den schwartzen sies gelernet haben, uff vielfaltigs erinndrn, sagt sie hab gesagt sie wolls daß maidlein lernen wan es

DIECHTERLEIN

lernen wellen hab aber noch nichts getrieben, hab gesagt wan sies lernen woll so werde iemand kommen, der sies lernen werde hab zum schwartzen gesagt soll sies lernen wans gröser wer, heuer als sie allein gelegen in ihrem Hauß, hette sie zu dem meidlein gesagt der Schwartze werde sie ettwas lernen Sie hette es ihrer dochter eröffnet, daß sie die Kunst daß dichterlein lernen wollen darauf sie geantwortet, waß mann daß Kind lernen woll will weiters nichts wissen.
Ihr furgehaltten, daß die dochter nichts wissen wollen von Hoheneck, wie sie bekent daß sie die Hochzeit daselbsten gehalten haben soll. Anmerkung seitlich: (Daß die dochter den ort nicht zu benennen wiß, wo die Hochzeit gehalten worden.)

Seite34

Resp: (*Antwortet*) Zu Hoheneck wer sie mit ihr gewesen Quaestio: (*Frage*) die dochter hab auch bekand daß sie mitteinander auch auff der Gräff gewesen Resp: (*Antwortet*) der Schwartz werde sie hingeführt haben sie wiße es nicht, die dochter sei ihr feindt werde nun all ding uff sie legen.

Randbemerkung:

Befragt, ob sie nicht ein mahl ein Kue von Wimmelbach bekommen Resp: (*Antwortet*) Ja, sei bei ihr gestorben, sei ihm stall gelegen, hab nicht freßen wollen und krumme fueß bekommen.

EIN KUE

IHR SELBSTEN NEBEN DER DOCHTER UMGEBRACHT

Die Kue sei hald übl gestanden und nichts nutz gewest, hette sies geschmirt, daß sie folgendes gestorben und die dochter dabei gewesen.

Der gespielen halben gefragt, will sie nichts wißen derwegen dem nachrichter übergeben, Bittet sie vleißig man woll mit ihr mitt der tortur schonen, dan sie ohne daß fast hinsterbe, und erstieke. Es seien statliche weiber da gewest, könne aber keine nennen.

Uff den Spilman gefragt Resp: (*Antwortet*) Sei ein kleins mendlein gewest, kenne ihn nicht.

SPRINTZIN

Die Sprintzin uff dem Türmlin sei eine hab ettliche Seie (Schweine), als sie in dem Hauß daruf Gerg Enghart sitzt, gewohnt, umgebracht sei so zugangen, als die seie uff dem wasen immer gelauffen hab sie eins mals gesagt haldt ich will euch deß lauffens geben, hab daruff ihnen ein bulfer gestreut, darüber die seie gelauffen erlämet und gestorben.

Die weiber haben gesagt, Sonderlich die Alt Bosin sie hab eins mals pulfer festreut, und sei über ihren mann außgangen.

Der gespielen halben wil sie nichts wißen wollen ein wenig auffgezogen.

Seite 35

Bittet sie herab zu laßen wölls sagen thuet als woll sie ersticken.

Gefragt nach dem sie vor diesem, der Heroldin auch Voglin, und Fischerin gedacht, daß sie dergleichen leut seien sollen, soll sie außtrücklich sagen, ob sie dergleichen personen seien, und sie gesehen Resp: (*Antwortet*) es sei die Voglin oder Heroltin gewesen deuchte sie sie hab die Herlin zu Hoheneck gesehen von den leuten hab sie gehört, wie sie negst von der Rangen Ursl gemeldet, daß sie gesagt daß die Voglin ein solche fraue sein soll wiß sonsten anderst nichts. Von andern gespielen gefragt, Sonderlichen so bei den täntz uff der gräff hinter Külßheim und Erkenbrechtshoffen, und Hoheneck gehalten worden gewest,

Aber mals vorgemelter personen und sonderlich der Heroltin wegen gefragt worden Sagt sie es seien Schöne leut zu Hoheneck gewesen, wiß doch nichts außtrücklich daß sies die Heroltin gewesen, wiß aber woll daß die Heroltin etwas könne, wie die Fischerin gesagt. Wiß aber von allen zwen anderst nichts dan was sie von der Rangen Ursl gehört.

[Eodem die nachmittags in beiwesen vorg. Herrn und Stattschreibers](#)

DICHTERLEIN

Deß dichterleins wegen allsbalden gefragt worden

Sagt: es sei weiters nichts, dan was sie gesagt, geschehen, sie hab ihr dem meidlein davon gesagt, daß es der Schwartz etwas lernen werde, daß maidlein aber hette nichts gelernet.

Seite36

Als sie nichts bekennen wollen ist sie dem nachrichter übergeben worden, sagt es hab dem maidlein davon gesagt, aber nichts gelehret.

Ist ein wenig auffgezogen, Sagt sie sterb bei dem Kreuz gotts. Sie verschmachte.

Quaestio: (*Frage*) ob sie sies gelernet, Resp: (*Antwortet*) nit viel, nit viel, begert herab, wolls sagen.

Sie hette dem Schwartz davon gesagt, aber das meidlein hette nichts gelernet.

Sie hette daß meidlein nichts weiters gelerhet dan wie sie gesagt. Es hab noch nichts getrieben.

Uff die gespielen gefragt so sie uff beeden angezeigten tänzten Sonderlich auch, ob sie nicht ihrs

PAULUS BECKEN WEIB

gleichens becken Handwercks gesehen Resp: (*Antwortet*) Paulus becken weib hab sie zu Hoheneck gesehen.

NB: dennach die dochter uff die löhr beckin, und Stephan Beckin bekind, so ist sie zwar in glute uff die becken frauen und keiner meinung halben uff diese paulus Ann gefragt worden.

Quaestio: (*Frage*) wen sie sonsten von andern standes oder Handwercks hohen oder nidern personen ferners wiße oder gesehen.

Bittet umb jüngsten gerichtts willen, man soll doch ihrer schonen.

LORLEIN BECKIN

ITEM APPEL BECKIN

Als sie auffgezogen sagt sie es sei die lorlein beckin, Item Appel Beckin uff dem Judenhoff auch truten von der uff dem Thürnlein hab sie lengst gesagt. Uff weiter anhalten. Item die alte Bernbeckin, sie sei

ALT LEONHART WALTERIN

eine, sie sei aber nicht bei ihr gewest, sondern habe von andern gehört.

Seite37

Uff dergleichen weiber angehaltenen sagt sie die Gumprechtin Jobst Steinmetzens hab sie zu Külßheim

GUMPRECHTS JOSENS WEIB

gesehen.

Nach dem sie nun uff 4 personen nach einander außgesagt, so ist sie erinnert worden daß es nicht genug iemand einzugeben blößlich sondern es müsten auch alle umb stend auß was ursachen sie es wiße erklert werden

PAULUS ANNA

Erstlich uff die paulus Ana gefragt, ob sie gewiß wiß daß sie eine sei Sagt sie, sie wiß anderst nichts, dan waß sie von andern gehört und Sie hab mit dem bösen zu schicken, sie hab ein Kind getragen so der Schwartz gemacht die nachbarn habens sagt auch deß L Staudens vorige frau gesagt. Auch habs

der Schwartz zu ihr gesagt, daß sie lang an ihne gegangen. Befragt ob, und wo sies gesehen Resp: (Antwortet) zu Hoheneck lorlein Beckin habs anderst nicht gesehen, dan waß die nachbarn gesagt

2. LORE BECKIN

daß sie ein Trud sei, hab daß geschrei lang gehabt
DiePaulus Ann sei droben gewest, und die Lorlein beckin zu Külßheim. Beckin uff dem Judenhoff, hab

3. BECKIN UF DEM JUDENHOF

sie auch zu Külßheim gesehen, aber nichts mit ihr zu thuen gehabt.

4. LEONHART WALTERIN

Walterin, habs selbsten nicht gesehen, aber von Leuten gehört, von denen orten da sie gewohnt.

5. GUMPRECHTS JÖBSTIN BENNENT ALßBALDEN REUCIRT

Jobst Gumprechts hab sie zu Erkenbrechtshoffen gesehen widerumb habs nichts gesehen

Seite38

aber von andern gehört. Die Leut von Dachsteten, da ihr muter gewohnt, habens gesagt. Wiß es sonsten nicht gewiß.

SCHMIDTS KINDT

Uff des Schmits umgebracht Kind befragt, ob ihr dochter auch dabei gewest Resp: (Antwortet) habs

JOBST EYSENS KUE

ie vergeßen. Als Jobst eisens Kue ist sie gestendig, daß sies geschmirt, ihr dochter hab dazu geholffen

LÖRLE BECKIN

SPRINTZIN UNND PAULUS ANNA

Sei lang daß es geschehen letztlich uff erinnern, sie wols der Lörin, Sprintzin und Paulus Ann unter augen sagen, daß sie solche weiber seien.

Actum den 24. Julij Ao. 96 jn beisein Beeder pfendherrn iungen H. Bürgerm. und
Stattschreiber

Ist ihr fürgehalten worden daß ein Erbarer Rath auß ihrer gestrigen aussag und andern umbstenden gnugsam gespürt, daß sie ihr Hertz noch nicht rechtschaffen gereinigt Resp: (Antwortet) Sie hab mehrens nicht gethan,

Der gespielen halben gefragt, nach dem sie gestern ettliche benandt und eines thails wider umbgestanden solls sie nun die jenige widerholen, so sie gewiß wiße, daß sie dergleichen seien, Resp: (Antwortet) die paulus An und Beckin uff dem Judenhöfflein
Die Jobst gumprechtin sei keine.

PAULUS ANN UND BECKIN UF DEM JUDENHOF

Die Paulus Ann sei bei einen Eisenkremer [der] [Gulder] (Vergolder) gewesen, bei dem selben wer sie gelegen, und solche

Seite 39

Künst von ihme gelernet habs von leuten gehört.

PAULUS ANNA UND SPRINTZIN BECKIN UF DEM JUDENHÖFFLEIN

Die Paulus An, und die uff dem Thürnlein (Thürmlein), hab sie zu Hoheneck die uff dem Judenhöfflein zu Külßheim gesehen, seien aber nicht mit ihnen gefahren

Quaestio: (*Frage*) Ein erbarer Rath werde sie auch in Verhaftt nemen laßen, ob sie es ihnen unter augen sagen wolte: Ja, Sagt sie hab nicht lang den täntzen beigewohnt bald wider davon geeilen, der wegen nicht viel in acht genommen.

DICHTERLEIN

Uff ihr dichterlein gefragt worden, sagt sie, sie wiß ghar nichts mehr von denselben dan waß sie hievorn von ihm gesaget, Sie habs zum Teuffl gesaget, daß er ihrs weisen wolte, wiß es aber nicht obs geschehen. Er mögs überredet haben. Sie habs auch zum maidlein gesaget, daß sie der böse ettwas lernen werde, darauff es geantwortet, was es dan von ihme lernen Solte, wiß aber nicht. Er wirdt es sie gelernet haben, Er hab mit ihm geredet, daß es von ihm lernen solte, hette keine lust darzu gehabt. helft ihm hald drauß, das meidlein hab keine lust darzu gehabt. Seihe bald wie es wider darauß komme. Er hab zu ihr gesaget ich wills dichs auch lernen, daß meidlein geantwortet es wiß es aber nicht ob es lernen solte, sei noch zu iung.

Quaestio: (*Frage*) was sie sich geziehen, daß es dieses unschuldig blut dem Teuffel ergeben wollen Resp: (*Antwortet*) Gott woll ihren hald darauß helffen. Als nun weiters nichts fürzunemen gewest ist ihr bekundtungs sonderlich waß sie deß maidlein halben außgesagt wider

Seite40

holen und fürgehalten und dan fernens befragt worden, ob sie solches alles und sonderlichen was sie hievorn außgesagt, gestenden darauff leben und sterben und daß heilig abenmahl darauf empfangen wolle, sagt sie Ja.

Actum Donnerstags den 5. Augusti Anno Christi 1596 ist die Alt Strampferin im beisein beder Pfendherrn unnd Herrn Martin Heckners güet unnd Peinlich Examiniert und erstlich ihrer Kinder halber was sie jedem geben bespracht, und ihr der Kinder übergebene Verzeichnus vorgelesen worden.

Unnd nach dem ihr Sebaldt Jckelßheimers übergebenes Verzeichnus fürgelesen worden, ist sie derselben gestendig, Alein sagt sie daß er neben den empfangenen 415 1/2 fl. 3 1/2 Morgen Ackers 3 Jarlang unnd ihre Heren Böden (Hühner Böden) jnn die 6 Jar bedes ohne Zinß innengehabt, wollt sich derwegen zu ihme versehen er werde sich mit den andern erben der gebür noch zu vergleichen wißen, unnd es umb sonst nicht begeren.

Des Leonharten 650 fl. ist sie gestendig von den 12 fl. aber, will sie nichts wißen daneben aber zeigt sie an, daß sie ihme mher dann jnn einem Jar noch 100 fl. uf zwei mahlen jedesmals 50 fl. behendigt hab, die er wider sonderlich dem neüen Bierbreüer zu Erlbach zu leihen sich habe verlauten laßen. Georgen Knorrens von Obern Brait schreiben ist ihr fürgelesen worden, wundert sie höchlich darob

und nimbt es hoch daß er 700 fl. und ehe mehr dann weniger empfangen habe, jedoch wolle sie ihm über die 700 fl. auch nicht aufrechnen, Er werde sich aber der 700 fl. mit Waarheit nicht widern können.

Seite41

Deß Hansens Verzeichnus ist ihr auch fürgelesen worden sagt sie, Er werde sich 850 fl. nicht widern können daß er aber 900 fl. deß Sebald Jckelsheimers meinung nach geben solte, daß were auch zu viel.

So viel die bemelte Zerung Wein gelt, für Gips und fuhrlohn item Leonharts empfangen. Geschirr anlangen thuet, habe er der Hanß dofür ghar nichts zu fordern, nach dem Leonhart ettwas aufzurechnen.

Nachdießem ist Sebaldt Jckelsheimers Weib die eine dochter gefordert und ihr solches auch fürgehalten worden, sagt sie, Sie könne nicht wißen wie sie miteinander gerechnet haben, und außkommen sindt.

Uf solches ist sie wegen ihrer dochter zu Obern Brait alhie gestorbenen Kindts item von eingebener unnd wider geleugneten gespielen halber Peinlich Examiniert worden

DICHTERLEIN

SEBALDTS DOCHTER

Uf Sebaldts Döchterlein Magdalein gefragt, Sagt sie Es sei nicht ohne, Sie habe zum meidlein gesagt, wens ettwas lernen wolle, würde sie der schwartz ettwas lehren, daß sie gute Tag haben könne, hab es geantwortet, Es wiße es nicht, seie heürigs frühlings Zeit geschehen

Weiter sie hette zum meidlein gesagt, Es werde ettwas lernen müßen, hab zwar daß meidlein keinen lust dazu gehabt, ihr böse Geist aber zu ihr gesagt Er wolle mit dem meidlein handeln, Bald darauf sie wider berichtet daß er daß meidlein daß Hexenwerckh gelehret hette, hette auch jnn ihren untern stuben sich mit ihm dem meidlein vermischt, welches sie aber nicht gesehen, will noch von keiner Teufels Hochzeit wißen

Seite42

Uf ihr gespielen die lor Beckin, die Paulus Anna und die beckin uf dem Judenhof gefragt.

LÖRE BECKIN WIDERRUFFEN

Antwort sie uf die lor Beckin, sie habe sie nicht eigentlich gesehen sondern sie sei jnder zeit jnn gemeinen geschrei geweßen und gehöret daß sie der bösen weiber eines seie

UFF DER BECKIN UFF DEM JUDENHOF VERHARRET

Die Beckin uf dem Judenhof sei zu Külßheim bei ihr uf einem Dantz ungefähr vor 8 Jaren gewest, habe die Beckin gedantz und sie dieweilen sie doselbsten frembd gewest

NICHTS GETHAN

Gefragt wo her sie Kunthschafft zu ihr gehabt Antwortet sie, Sie sei eine lange Zeit jm bösem geschrei gewest, unnd hernachen sie uf gemelten Dantz gesehen

UFF DER PAULUS ANNEN VERHARRET

Die Paulus Anne halber beruhet und bestritt sie ihre vorige ihrentwegen gethane aussage wider von neuem

DICHTERLEIN ZU BRAIT

Uff Georg Knorn zu Oberrn Preit Kindt ihr dichterlein gefragt, will sie lang nichts gestehen Aber nach zimlich außgestandener Marter sagt sie, Sie habe ihme dem Kindt den Abendt alß es anhero kommen erstlich ein Pulver eingeben volgendt jnn der nacht umb das hertz mit ihrer Teufels schmier geschmiert, daß es den ersten Hochzeit Tag krankh worden, unnd ihme weder eßen noch trincken geschmeckt habe auch deßen schmierens halber sterben müßen

Gefragt worumb sie es aber gethan: Sagt sie daß Kindt were zuvor vor der Hochzeit auch lang bei ihr gewesen unnd doselbsten wie auch dißmals so ghar böeiß unnd muetwillig gewesen und nichts dann was ihme wohl

Seite43

geschmeckt eßen wollen seie sie so unlüstig worden.

NOTANDUM

Dieweilen sie jnn beschreibung deß den Kinder an geraichten gelts halber meldeten daß ihr Dochtermann Georg Knorn, jimmer zerchhafft faul, stolz unnd vögtisch sein wolle, unnd sie zu befragen

Er erobere sein Lebtag nichts, daß aber am besten were, daß ihme die Kinder hinweg stürben daß die Herrn Examinatores sie dießes dichterleins halber desto mehr jm verdacht gehabt unnd sie gefragt, ob sie nicht unlüstig gewest, daß das Kindt sauber geklaidet unnd die Mutter gleichsam damit Prangen wollen,

Antwort sie Ja es were ihme also jstalls alß mann jnn die 1 1/2 stundt mit ihne zugebracht von ihr gelaßen worden.

Actum 16. Aug. Ao.96

Ist die altt Stramperin ihtres dichterleins halben bespracht worden, und uff fleisige vorhergehende Vermanung: sagt sie, sie sei sogar verzagt daß sie sich so vor der marter sehr fürchte, derwegen sie vor diesem in der Tortur nur steths gesagt Ja Ja aber daß maidlein daß wiß und könne ie nichts Quaestio: (*Frage*) man beger anderst nichts dißmals dan zu wißen ob sies zum Schwartzten gesagt und ihme befohlen, daß ers daß dichter lernen solte.

Resp: (*Antwortet*) sie hab ihms befohlen, sie hab aber noch nichts gelernet.

Uff solcher ist sie dem nachrichter übergeben bittet vor der marter lang könne ie nichts in der marter sagen, als sie aufgezogen worden, sagt sie, och, Gotts Kreuts ich kan nichts reden, habe auch stracks an zu schweigen als ob sie ersticken wolte, darauff ihr die beinschrauben angelegt, Sie habe zum Schwartzten gesagt, daß er sies lernen solte, daß maidlein aber hab nicht lust darzu gehabt. Summa Summarum ist weiters nichts zu erhalten gewesen.

Seite44

Auff solchen ist sie uff ihr dichterlein von Brait gefragt worden, will sie erstlich nichts wißen, hernach: daß Kind wer daheim in faulbett gelegen, hatte sie Pulfer, so ihr der Teuffl zu gesteld in einem

gleißlein Wein eingeschütt, solcher an daß fenster gesetzt und ihrem dienst meidlein befohlen, daß sies dem Kind ein geben solte. Welches auch beschehen wer daß Kind in 3 Tagen daran gestorben.

Seite45

Verzeichnuß

Was in der Alten Strampfflin behaußung An gelt und Anders befunden worden

92 Güldinar An halben und ganzen

9 fl. An fünff bezners (Batzen) und [Schreckhenbezgern]

4 Thaler ganz halb und Vierthlen

65 fl. an alten ganzen bazen

2 1/2 fl. An halben Batzen

2 fl. 3[℥] 16 [℥] An kleinem gelt

4 Silbere Becherlein

Ein weiß schächtelein darin über die 20 fl.an Allerley

Alten sorten gelegen, zaigt Sebald Jckelsheimers Weib an das solches gelt ihr schatz sey und hab ihr solches ihr Vatter seeliger sells zusamen helfen samlen, wie sie dann solches, auß guetheißen ihres bruders Hannsen Strampffers, zu ihren Handen genommen.

Actum den 5. Julij Anno 96

Montags den 5. July Anno Christi 1596 ist Apolonia Hansen Strampfers Hausfrau ihrer schwieger Margaretha, Leonhart Strampfers deß elteren seligen nachgelaßener Wittibin und ihres Hexenwercks wegen bespracht zuvor aber mit einem fristlem Aydt beladen, und sich vor Poen Main Aidts verwahrent worden.

Sagt sie, ihre schwiger hab nicht zu ihr gesagt daß sie ihr volgen unnd ihr leblang gute Tag haben solte, sondern ihr eheman Hannß Strampfer habe selbst an sie begert sich zu seiner Mutter zu verfügen sie wolle sie Haußhalten lernen und ihr etwas sagen wann sie volgen wolte, daß sie ihr leb Tag kein Tropfen Waßers sie thete es dann von lusts wegen, trincken solte, darauf sie geantwortet wann es ettwas guets sei so solten sie ihr es sagen, wenn es aber nichts guets sei so wolte sei umb deß Jüngsten Gerichts willen, sie damit unbetrübt zu laßen gebetten haben sie könnte nichts ungerechts leiden, Sie hetten aber auf solche ihre Antwort ihr nichts sagen wollen.

Uff solches were ihre schwiger ihr feindt worden, unnd bei ehehalten unnd gesindt ihr viel unnützer Wort unnd unter andern auch, daß sie eine Truten were, zu entbotten, hette sie darauf zu rettung ihrer Eern ihr wider zu entbotten, Sie hielte sie selbst für solche biß sie dergleichen uf sie erwiese, hette auch seithero so viel leidens von den Heren Ausgestanden, alß ein Weib uff der Welt möcht außgestanden haben könnte aber solches bei ihrem gewißen niemandt für gewies bezichtigen, jedoch hette sie ihre schwiger jederzeit jnn hohem verdacht

Seite46

gehabt, auß dieser Ursachen, daß sie von der Zeit ihrem lieben schwäher seligen, wie sie so viel von den Truten leiden müse geklagt, Er sie getröstet und brott zu ihr zu nemen unnd sich bei leib unnd leben nicht verführen zu laßen, mit außstückklichem dießen vermelden, daß sein Weib nichts nütz viele vermahnet, unnd daß ihr do sie vleißig beten würde nichts widerfahren könnte, sie erjnnert unnd habe sie seithero wann sonderlich ihr Mann mit der Mutter einig geweßen keine gute ehe haben

können, sondern sich übel schlagen lassen und viel Creutz ausstehen müssen bis jetzt ein geringe Zeit
hero, do ihr Mann sich der Mutter nicht viel angenommen hette
und habe die schwiger ihren sohn ihr der Außagen ehemann sie nur viel zu schlagen angehetzt,
sonderlich aber ungefährr vor zweien Jaren, were sie die schwiger neben unnd mit Sebaldt
Jckelsheimern dem elteren zu ihrem Mann und ihr jnn ihr Hauß kommen, unnd an ihnen schuldt ein
zuforderen begert dobei aber also balden gemeldet sie wiße wohl daß sie die Außagerin ihrem Mann
der Mutter die schuldt einzufordern nicht getsatten würde, und ihr unter augen gesagt sie were ein
böes Weib und hielte ihr Kindt (ihren Mann meinende) unehrlich, hette sie sich ent schuldigt und
gesagt sie hielte ihrem sohn nicht, sondern er sie uneerlich, unnd ein böeiß Wort daß ander
verursacht, hette letztlich die schwiger vor großem neidt sie ehebruchs und daß ihr sohn sie die
Außagerin jnn solchen erwischt bezichtigt, habe sie darauf als balden ihren Mann gefragt, ob denn
alß

Seite47

unnd wen er dann were, hette es ihr Mann widerredet und der Mutter unter augen gesagt sie thete
hierinnen seinem Weib unrecht, die schwiger beharret, ihr Mann aber stetigs solchs widerredet,
Neben diesem hette auch vorgemelter Sebaldt Jckelheimer daß sie ihres Vatters kein Eer hette zu ihr
gesagt, welches dann ihr herzlich wehe gethan, ihnen ligen heißen, unnd ihnen jnn seinen dicken
halß zu schlagen gedrohet, hatte er ihr fürgeworfen sie were nichts nütz, unnd wo sie mit ihrem Güt
hinkommen, sie were umb so viel kommen, dorauß sie geantwortet, was sie für ihres Manns
nerrischen hendel könte

Ferner ihr Mann were eins malß heim kommen und zu ihr gesagt, Er hielte dafür wann er sie
erschlägt oder züge von ihr sein Mutter gebe ihme jnn die 200 fl. damit er fortkommen könt.
Ungefährlich vor vier Wochen alß sie noch jnn dem Kindtбетh gelegen, were ihr Mann ettwas
beweint heim kommen, unnd zu ihr jnn beisein jhrer Magdt unnd der Alten Kirchnerin ihrer Pflegerin
gesagt, wie er bei der Mutter gewest ihr, wie sie Hexenwercks halben sehr beschrait sei undersagt,
unnd do sie sich schuldig wiste sich außzutrehen vermahnet, hette sie sich entschuldigt, doch so viel
gestanden, daß jm Jar ein zwei mahl einer zu ihr keme sie gedechte anders nicht, dann ihr Mann
schickete solchen zu ihr und laße erkundigen ob sie wider einen anderen Mann genommen hette.
Hierauf

Seite48

ihre außsag beschloßen, unnd ist ihr Silentium imponirt (= Stillschweigen auferlegen) worden

Seite49

Extract auß der Alten Stramferin Außsag (Diese sind alle gestrichen)

Sie deß heiße Margareth sei Leonhart Strampfers deß elteren nachgelaßene Wittib unnd seit
Bauernkriegs unnd also jnn die 70 Jaren Alt.

den 5. Julij

sagt sie von einem verschwindenden gespenst so deß nachts jnn daß fünfftt mahl zu ihr kommen und
sie beschlaffen habe, will nicht ~~gestehen~~ daß es der böse feindt, sondern daß es nur ein anhangt
gewesten gestendig sein

Hat sie erstlich von einem verschwindenden ~~geist~~ gespenst so jnn daß fünffte mahl bei nacht sie

beschaffen gesagt und nicht gestehen wollen daß es der böse feindt gewest seie sonders fürgeben es were durch ihren verstorbenen Mann zu gangen
letzlich gestehet sie doch daß der böse feindt ihme lieb zu haben und sein zu sein an sie begert, sie auch daßelbige bewilligt, eine Hochzeit in ihrem Hauß mit ihme gehalten, Gott nicht mehr anzubeten ihme verheißen volgends auch daß H: Abendmahl, jnn seinem Namen empfangen

den 6. Julij vor Mittag

Jst sie voriger aussag gestendig, doch wider uf den jhren Mann legen wollen, Bald aber wider daß sie sich dem bösen feindt ergeben ihme gehorsam zu sein versprach und eine Hochzeit jnn ihrem Hauß mit ihme gehalten, sich jnn deß bösen feindts namen durch einen anderen bößen Geist

Seite50

Paulus Büeling hat wegen seines Weibs empfangen 122 1/2 fl. davon 70 fl. ein Jar mit 10 fl. gefallen und allberait eingenommen worden und 54 fl. noch bei Sebastian Hüsingens iärlich mit 10 fl. ein zunemen habe

Nun wiße er nicht wie sie ihme Haußgehalten, daß wiße er aber wohl, daß er jnn seinem ehestandt zum 3ten mahl mit ihr verderben seid dem es ihr die ersten 7 Jar kein gelt nachgezehl endlich aber die letzten drei Jar noch zu zahlen durch so vielfeltig verderben verursacht worden und jnständig unehe mit ihr leben müßen, wie sich dann auch befunden daß sie ihme ettliche schwein umgebracht gestehet er nicht daß er sie zu destieren genötigt wie sie dann auch kein Testament gemacht, Aber habe sie, ehe sie mir zu verhofft kommen offft zu ihme gerandt sie wolle ihme nichts dann die kleider entwenden, habe er sie ein mahl zwei durch den einen Wärter Georg VogelIn an solche versprechung ermahnen laßen

Bittet letztlich ihnen bei ihrem letzten Willen deßen Inhalt noch er ohne daß mit sambt ihrer Atzung (=Speisung) 48 fl. Paar gelt, do doch er wie obgemelt daß jrig nur zu fristen empfangen Zahlung müeß, bleiben zu laßen, und ist derentwegen sich viel jnn recht oder anders schweren uncosten einzulaßen unbedacht, sonders stelt es uf eines Erbaren Rhats erkantnus, ob er eines solchen Weibs nicht viel mehr schadens dann nutzers haben mögen und derwegen ein mehrers zu gelt schuldig seie So darff mann sich ihrer harter arbeit nicht viel berühren sindtemahl sie weder gehakt oder [get.....] sondern ihres Haußhaltens daß es wohl beßer gedächt, gewartet, unnd ihnen lauffen und [un...] Auch jnn den frembden Mülen Winter und sommer mit hitz und frost mahlen laßen Auch jnn die 5 Jar ungeschmeltzt mir ihr fressen müßen do sie es ohne zweifel heimlich beßer gehabt, wie solche Weiber pflegen

Seite51

Item Hanßen Förstern bürgern alhier habe sie vor ettlichen Jaren eine Kalben rind umgebracht jnn dene sie Alß er Wirtschaftt getrieben Wein bei ihme geholt, unnd unter deßen ihr der Wein eingefast worden jnn den Stall gangen unnd die Kue jnns Teufels namen zwischen die Prust getrückt behart uf dieser Außag

NOTA

DAß FÖRSTERS AUßAG NACH SOLCHE KUE NIT VOR 6 JAREN WIE SIE BEKENT AN DAß VOR 16 JAREN GETAN SEITHERO ABER UND VOR 6 JAREN IHME EIN RINDLEIN GESTORBEN

NOTA

NICHT GESTENDIG

Nach dem sie bekant das sei Paulo Güntern eine Rote Kue vor 5 Jaren gesterbt, Günters Weib aber außgesagt daß sie nicht gestorben, sondern sie diselbige geneset unnd jnn ihr Hauß geschlagen, die Kue frisch gewest, jedoch jn Nieren unschlicht heßliche Knoten gehabt habe.

JA

Item Michael Hagen Bürger unnd Rotgerbern alhier habe sie vor ungefährlich vier Jaren eine Rote Kue bei der Nacht neben ihrem bößen Geist unnd Bulen jnn dem stall dorein sie miteinander gefahren, getrückt, daß hernach jnn 14 Tag gestorben behart

NOTA

SIE HAT BEKENT DAß DIE KUE JNN 2 TAGEN

MICHEL HAGEN ABER GESAGT DAß SIE IN 14 TAGEN GESTORBEN

NOTA

DIE KUE SEI AM BARN ERWORGT UNND WEIß NICHTS VON DER SAU

daß sie bekant sie habe Barthel Backofen ein schwein umgebracht, Backofens Haußfrau aber gesagt, Es sei ihr kein schwein sondern vor 3 1/2 Jaren eine schwarze Kue gestorben welche uf den Abendt frisch unnd gesundt gewest uf den morgen Todt funden worden.

NICHTS GESTENDIG

NOTA

DAß SIE AUßGESAGT DIE KUE SEI ROT DOGEGEN ABER EISEN DAß SIE WEIß GEWEST, MIT DEN BAREN ABER GLEICHWOHL EINTREFFEN, UND SIE SOLCHE AUßAG SO SIE DEN 6.. JULIJ GETHAN, DEN 7. UND 19. JULIJ WIDER GELEUGNET HABE

Item Jobsten Eysen bürger und Rotgerbern alhie ihrem Nachbarn habe sie eine Kue geschmirt daß sie Kranckhworden, unnd jnn dreien Tagen gestorben sei

17. Aug: hättens mit nedeln gestopft, wer die Kue noch gewest

Seite52 (f64)

Item habe sie vor ungefährlich dreien Jaren ihrem leibeigenen sohn Leonhart Strampfern bürgern alhier erstlich ein schwein und bald drauf eine schwarze Kue mit ihrem Pulver umgebracht, unnd solches aus antrieb ihres bößen Geists unnd Bulen thun müßen

Item habe sie neben unnd mit vorgedachter zugegen unnd bei ihr uf dem Wagen sitzender dochter,

HETTENS MIT EINANDER JNN DER NACHT ERTRÜCKT

JA

Peter Maurern zu Schwebheim, eine Kue (wiße nicht mehr was farb sie gewesen) gesterbt, jnn deme sie derselben, (diewel sie mit ihme Maurern wohl bekant, und derwegen diß fürnemen desto beßer verrichten können) ihres Pulvers zu freßen geben habe.

Deßgleichen hetten sie die Mutter unnd die dochter Hanßen Maurers zu Schwebheim auch eine Kue erzelter maßen umgebracht

NOTA

DIEßER ZWEIR KÜE HALBER HAT SIE DEN 7. JULIJ DAß SIE SOLCHE UMGEBRACHT BEKANT, DAß ABER DIE DOCHTER EIGENTLICH DABEI GEWEST KÖNNE SIE NICHT WIßEN, BALDT DEN 19. JULIJ WIFDER BEKANT, DAß SIE

MITEINANDER UF EINEM BOCKH SIE VORNEN UND DIE DOCHTER HINTEN SITZENDT GEFAHREN, UND DIE KUE ERTRÜCKT UND UMGEBRACHT UND DEN 22. JULIJ WIDER GELEUGNET SO VIEL DIE DOCHTER BELANGT.
17 AUG. JA, DIE DOCHTER WER IEDESMALEN BEY DIESER VARSACH GEWEST

Item ihrem dochterman Sebald Jckelsheimern sie neben unnd mit ihrer dochter sein Jckelsheimers Weib ein Pferd, so jnn ihrem Hauß gestanden, unnd er der Jckelsheimer vo einem Juden bekommen gehabt mit ihrer schnur umgebracht, were aber gleichwohl daß Pferd ohne das nicht viel wärth geweßen

Item Hanßen Krämern zu Wiebelsheim hette sie neben gemelter und uf dem Wagen bei ihr sitzender dochter mit ihrer schnur ein Rind umgebracht

Seite53

Item sie selbst hette sie eine Kue, die sie von Wimmelbach hierher geführt, unnd einen krummen fuß bekommen und derwegen nicht viel nütz gewest beiweßendt mehrgemelter ihrer dochter mit ihrer schnur geschmirt und umgebracht.

NOTA

MIT VLEIß ZU FRAGEN

NOTA

DEN 7. JULIJ WIDER ALL SIE BEKENT

ALß ABER DEß SCHMIDTS BERICHT DAWIDER, HAT SIE GEMELT, ES SEI EINES SCHLEIFERS SO JNN DAS SEELHAUß KOMMEN KINDT GEWEST EINES VERSEHENS UNND HAT DAß WEBERIN MANNS AUCH AUF DIß KINDT BEKENNET.

Item Hanßen Hornung Waffen schmiden alhir habe sie ein Kindt mit ihrer schmier daß es gestorben mit diesen Worten, she hin hab dir es jnns Teüfels namen nicht gestendig

Item Leonhart Kölers bürgern unnd Tachdeckern alhier habe sie alß er jnn Peter Hinders Hauß bei der Alten Weth geseßen ein Kindt unnd sieben järges döchterlein mit ihrer schmier domit sie es an daß Hertz geschmiert, umgebracht

Item vor ungefährlich 9 Jaren habe sie Sebastian Schneiders getraidt meßers Alhir Vorfahrn Ainpachern ein Kindt so bei dreien Jaren altgewest gesterbt, jnn deme sie daßelbige mit dießen Worten, gehe hin jnns Teüfels namen, geschmiert habe

Item vor ungefährlich dreien Jaren, alß sie mit ihrer bei ihr uff dem Wagen sitzender dochter unnd derselben ehemann Sebald Jckelsheimer bei dem Buel Hense zu Külßheim uf der Kirwe gewest, hette sie Hanßen Hammerbachern strohschneidern daselbsten sonsten der Hemptlein genannt guter freundt schafft unnd alten Kunthschafft wegen der sie mit ihme alß er ettliche Jar bei gedachtem ihrem dochtermann

Seite54

Sebaldt Jckelßheimerin gedint gehabt gemacht gehabt besucht, und auß antrieb ihres bößen Geists ihme ein Kindt so ungefährlich eines Jarß alt gewesen, geschmirt und gesterbet und sie habe nur kleine unnd keine große Kinder umgebracht, dieweil die großen nicht stillgestanden sondern davon gelauffen sindt

Wie sie dann Georgen Lippens bürgers unnd schloßers jnn der sehegassen Kindern, welche ihr vielfeltig wider ihren willen unnd zu ihren sonderlichen widerdrieß vor unnd hinter dem Hauß umbgelauffen, unnd mudtwillig gewest offft nachgangen unnd ihnen schaden zu thun begern, aber nichts verrichten können unan gesehen sie auch solcher Kinder einem jnn Veit Hopfens Wagners

behaußung so seithero von hinnen hinweg gezogen jnsonderheit nachgang hette sie doch demselben nichts thun können

14. AUGUSTI NICHTS GESTEHEN WOLLEN

N

DISEN ARTIKUL WIE ER 16. AUG. BEKENND WORDEN

Item ihrem dichterlein ihrer dochter und Georg Knorrens sönlein zu Obernbrait, habe sie alß es neben seiner Mutter uf Mathai Jckelsheimers Hochzeit anhero kommen uf den Abendt ihre Pulvers eingeben und jnn der Nacht mit ihrer schmier uf daß Hertzlein geschmiert, daß es Krankh worden uf und ihme uf dem ersten Hochzeit Tag weder eßen noch Trinken geschmecket und jnn wenig Tagen gestorben sei, unnd solches umb dieser Versachen willen, daß das Kindt Nicht allein domals alß es zur Hochzeit kommen, sondern auch zuvor alß es ettlich Wochen bei ihr alhir gewest gantz muetwillig gewest, und nichts dan was ihme wohl geschmecket habe eßen und nur Wein trinken wollen

Seite55 (f64e)

[Verzeichnus was die Alt Strampferin für leut Hexenwerks wegen eingeben den 6. Julij Nach Mittag](#)

19. JULIJ GESTENDIG

Bei einem dantz hinter Külßheim, die Georg Baumennin daselbsten, ein Moritz Rabin alhir eine junge schusterin unnd eine Häckerin bei Allheiligen alhier, deren sie keine zu nennen wiße Eben dießen Tag berichtet sie der Moritzin halber anderst, und sagt sie hab es von ihr der Moritzin schwester der Braunwaldin gehört, daß sie gesagt diese Moritzin ihr schwester und derselben mann der Moritz weren Trute und unnd trüter, ist den 7. und 19 Julij jrent wegen uf solcher und bestanden

[den 7. Julij](#)

dei Baumennin zu Külßheim hinter Külßheim und noch eine doselbsten die sie nicht zu nennen wiße die schusterin jnn Hainßer die sie nicht zu nennen gewüst, ihrem bericht nach aber zu vermuten gewest daß es die Bäbstin sein müste die Köpfen Catharin benennt und hernach noch ein mahl uf ihr beharret die Heroltin benennt aber also balden widerruffen

[19. Julij](#)

die Baumennin zu Külßheim von der Bäbstin jm Hainßer sagt, sie soll eine Hexe sein, mann hab es also gesagt von der Köpfen Catharin habe sie uf den Krautgärtlein sagen hören, daß sie eine Hexen sei, und hat doch nicht wißen können von wem sie es gehört der Heroltin halber abermalß wideruffen

Seite56

[20. Julij](#)

Die Baumennin zu Külßheim wider benennt Ihre dochter unnd

die Sprintzen unnd will von den andern alle nichts mehr wißen
und was sie von der Vöglin, Heroltin und Georg Vischerin gesagt, daß hette sie von der Ranghen
Ursulen gehört

21. Julij

Ihre dochter unnd Sprintzin wider benennt

22. Julij

Ihre dochter unnd Baumennin zu Külßheim benent und noch ein Alt Weib daselbsten so sie nicht
nennen könne.

Ihre schnur Hanßen Strampfers Weib, könnte die weiß und schwartzte Kunst unnd den Teüfel Bannen,
unnd es würde Lutzen Lindes weib davon zu sagen wißen

27. Julij

~~Sagt sie ihr dochter Margareth hette gesagt sie wolte daß Hexenwerckh ihr dochter Madlein auch
lernen,~~

Sagt sie, sie habe ihrem dichterlein Sebald Jckelsheimer dochter daß Hexenwerckh zu lehren, und
wann sie es lernen wolle, werde sie es einer lehren. Item sie hab zu ihrem Bulen gesagt, wann daß
meidlein größer werde soll er es lernen

Item Heüer im früling hette sie zum meidlein gesagt der schwartz würde sie etwas lernen und hette
es auch der dochter eröffnet daß sie es das dichterlein lehren wolte

Die Sprintzin wider benennt

Und alß sie wider uf die Heroltin dißmalß befragt worden, sagt sie es sei die Heroltin oder Vöglin
gewest, es deüchte sie aber doch sie hette die Heroltin zu Hoheneck gesehen und

Seite57

sie hette von den leüten sonderlich aber von der Ranghen Ursulen gehört, das sie gesagt, daß die
Vöglin ein solche frau sein soll.

Abermals uf solche Personen unnd sonderlich die Heroltin gefragt, sagt sie Es seien schöne leüt zu
Hoheeck gewest, wiß doch nicht außstrücklich, daß die Heroltin geweßen, wiß aber wohl daß die
Heroltin etwas könne, wie die Fischerin gesagt, wiße aber von allen dreien anderst nichts, dann was
sie von der Ranghen Ursul gehört

27. Julij Nach Mittag

Ihres dichterleins Sebalden Jckelsheimers döchterleins wegen, sagt sie, sie habe zum schwartzten
gesagt sie es zu lehren, daß meidlein hette aber nichts gelernet

Die Lörle beckin und

die Beckin uf dem Jüdenhofe eingeben

Item die Sprintzin

Item die Leonhart Walterin sei aber nicht bei ihr gewest sondern habe von ander gehört

Item Gumprecht Jobsten Weib habe sie zu Külßheim gesehen

Item die Paulus Anna eingeben, doch alß balden daraufgesagt, sie wiß anderst nichts dennn was sie

von andern leüten gehört, und sie hab mit dem bößen zu schicken welches die Nachbarn gesagt, Auch habs der schwartz ihr gesagt, und so habe sie sie zu Hoheneck gesehen
Die Lörlein beckin habe sie anderst nicht gesehen, dann was die Nachbarn gesagt, und daß geschrei lang gehabt habe
Bald wider die Paulus Anna seie zu Hoheneck und die Lörle beckin zu Külßheim gewest.
Die Beckin uf den Jüdenhof habe sie auch zu Külßheim gesehen aber nichts mit ihr zu thun gehabt
Die Leonhart Walterin habe sie selbsten nicht gesehen, aber von leüten gehört, von denen orten do sie gewohnet.

Seite58

Jobst Gumprechts Weib habe sie zu Erkenprechtshouen gesehen, bald widerumb sie hab es nicht gesehen, aber von andern gehört, sonderlich aber von leüten von dachsteten do ihr Mutter gewohnet, wiß es sonsten nicht gewiß.
Letzlich sie wolle es der Lörin beckin, Sprintzin unnd Paulus Annen unter augen sagen, daß sie solche Weiber sein.

Den 28. Julij Ao. 96

Die Paulus Anna und die Sprintzin habe sie Hoheneckh und die Beckin uf dem Jüdenhöflein zu Külßheim gesehen, weren aber nicht mit ihr gefahren, und sie wolte es ihen unter augen sagen
Ihr dichterlein Sebalden Jckelßheimers döchterlein habe sie ihrem Teüfel daß Hexenweckh zu lehren und zu weißen gesagt, wiß aber nicht ob es geschehen, Er möge es überredt haben, und sie hette es auch zum meidlein gesagt, daß sie der böße etwas lernen würde, un er würd es sie gelernet haben, Er hab mit ihme geredt daß es von ihme lernen solte, hette es keinen lust dazu gehabt es were noch zu jung, hat hierauf begeret man solte sehen daß man ihme wider draus hülfe, und sich erbotten uf solche außag zu leben und zu sterben und das heilige Abendmahl dorauf zu empfangen.

Den 5. Augustj

Deß meidleins helber Repetirt sie vorige Außage gestehet auch daß es sich mit dem bößen feindt jn ihrer Truten stuben vermischt habe
Die Lor Beckin hab sie nicht eigentlich gesehen sondern habs oft gehört, daß sie der bößen Weiber eine sei.
Die Beckin uf dem Jüdenhof sei vor 8 Jaren hinter Külßheim bei ihr uf einem dantz gewest
Der Paulus Annen wegen beruhet sie uf voriger Außag.

Seite59

DER ALTEN STRAMPFERIN DEN 7. JULIJ ANNMO 96 GETHANE AUßAG

Die Heroltin were eigentlich uf ihrer dochter Teüfels Hochzeit zu Hoheneckh gewest uf vleißiges erjnnern sagt sie Ja und sie were so stattlich und schön gewest sie habe sie eigentlich gesehen, jnn ihrem sein
Alß sie aber ihrer seelen seligkeit jnn acht zu haben, niemandt unrecht zu thuen, und dobei sie iemandt aus neidt eingebe und unrecht thete, daß sie alle derselben Persohnen sünde uf sich laden thete bedenken solte, treülich erjnnert worden und ist daneben dieweil sie gestern zu den verhafften Weibern unnd dem Bettelvoigt gesagt, daß sie noch drei uf dem Markt wiste hetet aber sorg sie dörfte sie nicht nenne vermahnet worden eines wie der andern zu thun und keiner zu verschonen,

doch gleichwohl keinen unrecht zu thun

Antwort sie, Sie wiße sonst von niemanden, und sie hette von der Heroltin gesagt, es deüchte sie sie wer es gewest und were ja ein solche stattliche frau gewest, Quaestio: (*Frage*) wie lang es sei Resp: (*Antwortet*) fünf oder sechs Jar, und habe die Hochzeit und der dantz bei 4 stunden gewehret. Nochmals alß sie abgeführt worden, uf die Heroltin gefragt Sagt sie, Es habe sie gedünkt es sei ein solche schöne junge Frau wie sie also gewest, wie dann viel schöner frauen zusammen kommen,

Seite60

Montags den 19. Julij Anno 1596 ist sie wider Gütlich gefragt worden

Sagt sie, sie wiße nicht ob sie nehermalß von der Heroltin oder Philip Vöglin gesagt habe Sie wißte aber weder von ihnen noch andern nichts anderß dann was sie von der Rangen Ursulen (Weißkops verstorbenes Weib meinende) gehört hette, daß sie die Rückertin gescholten, daß sie Georg Vischers Haußfrauen schmaltz abkaufft hette, mit vermelden, was sie dießer frauen schmaltz abkauffen möge, da sie doch eine Trud sei habe auch die Philip Vöglin und Heroltin auch mit gemelt were eine wie die ander

Gefragt von weme sie es hette Antwort sie, die Bognerin (=Beruf) Elisabeth Lochnerin hette fürgeben die Rangen Ursul hette ihr Bognerin daß sie die Rückertin erzehlet maßen gescholten gesagt, und volgend die Bognerin sie Strampferin ein solches auch berichtet

Dinstags den 20. Julij

hat sie unter andern auch vermeldet, waß sie von der Vöglin, Georg Vischerin und Heroltin gesagt, daß hab sie von der Rangen Ursul gehört.

Die Zepfin sei auch dabei gewest, als sie uff ein zeit mitt einander gegeter, daß man davon geredet, und solches gehört.

Seite61

Außag der Bürger danen die Alt Strampferin an Vihe und Kindern schaden gethan hat

Erstlich Barthel Backhof unnd sein Haußfrau sagten, Sie wißen von keinem schwein, daß ihnen gestorben, Aber ungefährlich von 3 1/2 Jaren sei ihnen eine schwartze Kue so frisch unnd gesund uf den abendt gewest, jnn der nacht gestorben und früe todt funden worden,

Jobst Eysen, sagt vor 4 Jaren ungefährlich sei ihme eine weiße Kue ein Tag drei krankh gewest unnd gestorben, wiß es niemandt zu zeichen

Leonhart Strampfer unnd sein Weib sagen, Ja es sei uf künfftig Martinij drei Jar daß ihr vier schwein umb Ostern unnd hernach umb Martinij eine schwartze Kue gestorben sei die Kue bei die 14 Tagen krankh gewest ehe sie gestorben, habe uf den Abendt ihre Milch uf den Morgen aber kein Tropfen geben wollen

Item es weren ihme zwei Pferdt jedes 62 fl. Wärth gestorben, weren bede an Lungen Lebern und andern jinnerlichen gliedern frisch gewest

Michael Hagen sagt, es werde uf nechste Weyhnachten 4 Jar daß ihme eine Rote Kue alß sie bei 14 Tagen krankh gewest, gestorben

Paulj Günters weib sagt, Nein es were ihr keine Kue gestorben, aber vor 4 oder 5 Jaren hette sie eine Rote kranke Kue gehabt, die der hirt nicht lenger hüeten und waiden wollen sondern habe sie

doheimen geweset und jnn ihr Hauß geschlagen, were die Kue frisch gewest aber jm Unschlicht heßliche Knoten gehabt

Seite62

Hannß Förster unnd sein Weib, sagten es sei ihren so neulich nicht sondern wol vor 16 Jaren eine Kue gestorben von deren sie ein Kalb zihen und volgendts dem Hirten lebendig überantworten müßen, Aber vor 6 Jaren were ihnen ein Rindlein gestorben, wißen aber nicht mehr was farb es gewesen. Hanß Hornung Waffenschmidt und sein Weib sagen, es sei ihnen vor 4 Jaren ein söhnlein und nicht ein döchterlein, so Fabian geheißten und eines Jarß alt gewest, alß es bei einem virtel Jar krankh gelegen gestorben, habe große Hitz gehabt und von Tag zu Tag abgenommen bißes erstorben, seie alß sie herein gezogen ein völligs frisches Kindt gewest, aber krankh worden Georg Kneller Veit Knellers Kind Vormunnt sagt Ja, es were ungefährlich vor 5 Jaren ein Knäblein gestorben habe daß Kindt nochnicht lauffen oder reden können,

NOTA

ALHIR WÜRDT VERSTOßEN WORDEN SEIN UND DURCH VEIT KNELLERS KINDT DEß KÖLERS KINDT GEMEINET SEIN UND WÜRDT DAB KINDT SO JNN GEORG ENGELHARDTS HAUß GESTORBEN EINEN ANDERN ZUSTENDIG GEWEST SEIN

Leonhart Köler Meürer sagt, es werde uf künfftig Bartholomej 3 Jar werden daß ihme ein döchterlein bei 7 oder 9 Jaren alt gestorben habe anderst nicht vermeint, dann es habe ein ungnadt jm Kopf seie solches geschehen alß er jnn Peter Himlers Hauß bei der Alten Weth gewohnet.

Seite63

Die Kölers Anna sagt, es sei bei 10 Jaren daß ihr eine Kue auf dem Waßen jnn einer stundt unangesichen sie gesundt vor den Hirten getrieben worden, gestorben sei

Seite64

Urgicht (=Geständnis) Margaretha Strämpfin was sie Güet unnd Peinlich Außgesagt

Sie heiß Margaretha, seie Leonhart Strampfers deß elteren, gewesenen bürgers alhier seligen, nachgelaßener Wittibin, unnd seit Bauern Kriegs unnd also jnn die 71 Jaren Alt und habe sich von 40 Jaren dem bößen Sathan unnd uf daß Hexenwerk ergeben, unnd das sie ihme zu gehorsamen unnd sein wolte sieh Versprochen

Wie sie dann auch denselben zu einem Buelen angenommen, eine Teüfels Hochzeit daheim jnn ihrem Hauß mit ihme gehalten, sich mit ihme vermählen unnd durch einen andern bößen Geist inn gestalt eines schwarzen Manns jnns Teüfels namen zusammen geben laßen, der ihme auch einen besondern namen alhie zueröfnen unnötig , gegeben habe.

Habe sich viel mahl vor unnd nach beschehenen vermählung mit solchem bößen Geist unnd Bulen vermischt unnd zugehalten

Und solchem ihrem Buelen zu gefallen, Gott im Himmel ihrem Taufbundt unnd gantze Christenheit abgesagt, unnd derselben feindt zu sein unangesehen sie jnn die Kirchen unnd zur Predigt gangen gelobdt unnd zugesagt

Item ob sie sich gleich zu dem Heiligen Hochwürdiges Abendmahl vielmahlen gefunden, habe sie doch daßelbige greulich geunEert , jnn deme sie es jederzeit jnns Teüfels namen empfangen.

Item hette sie es dobei unnd für ihre Persohn nicht bleiben laßen, sondern dergleichen Teüflische erschreckliche thaten und Hexenwerckh ihre leibliche dochter Sebald Jckelßheimers Haußfrau wie auch ihr dochter gemelts Jckelßheimers dochter zu lernen auch angewießen

Seite65

Und habe sie von ihrem bößen Geist Pulver unnd schmier empfangen unnd angenommen, damit sie dann nachfolgende schäden jnder Zeit jnn deß Teüfels namen, leüten unnd Vihe angethan unnd zum theils ghar gesterbt

JA WEREN GEORG BOSENS SCHWEIN, UND DER SELBEN 4 GEWEST

Nemlich habe sie vor viel Jaren dreien schweinen so uff einem Wäslein hinter der schmitten jnn der sehe gaßen gegraset alß sie zu dem Alten Prunnen ein Waßer zu holen gehen wollen, ihres empfangenen Pulvers gestreüet, davon sie erlämet, unnd were ihr weme sie zustendig unbewust gewest.

Der Kölers Annen Hanßen Hübners Wittibin alhir hab sie vor ettlichen Jaren eine Kue bei der nacht getrückt, daß sie uf dem Wasen vor dem Hirten gestorben sie habs alein gethan und getrückt

JA

NOTANDUM

DAß DIE DOCHTER HABE GEHOLFEN UND SEI ROTSCHEKEN KUE GEWESEN UND VOR 6 JAREN GESCHEHEN, WELICHES ABER DIE KÖLERS ANNA NICHT SONDERN DAß SIE VON 10 JAREN GESUNDT VOR DEN HIRTEN GETRIEBEN UND BEI SELBIG UM EINER STUNDT VOR DEM HIRTEN GESTORBEN.

Item ungefähr vor 9 Jaren hette sie Sebaldt Jckelßheimern ihrem dochter mann alß er obgemelte ihre dochter albereit etliche Jar ehelichen gehabt drei schwein gesterbet und alß sie, worumb sie ihren

JA

NOTANDUM

DAß SIE SOLCHER SCHWEIN UNANGEGEHEN SIE ES BEKENT DEN 19. JULIJ NICHT MEHR GESTENDIG SEIN WOLLEN

leibeigenen Kindern unnd nicht viel mehr andern leüten schaden gethan gefragt worden, Antwortet sie, Sie hette aus antreibung ihres Bulens unnd bößen Geists solches thun müßen, unnd hette baldt nach dießem schaden die dochter auch gleichs falß uf daß Hexenwerckh zu begeben sich bewegen laßen.

Seite66

Item nach so vergangenen Winters zeit hette Veiten Knellers Weib, Alß sie einem bauern zu der linden(Ort Linden) ein Putten Sauer Kraut verkaufft, und der bauer sie, die Butten jnn ihrem Hauß abzuholen bescheiden Die Knellerin auch solche butten bei ihr abholen unnd zuvor die butten die weil sie etwas zerlechst gewest, wider ein wenig zusammen treiben wollen, ihres Pulvers uf den Kopf ins Teüfels namen gestreuet, davon sie erstlich erblindet und volgends gestorben sei.

Deßgleichen hette sie ettlich Wochen hernacher ihre vielgemelte bei ihr uf dem Wagen sitzende dochter einsmahls bestimt und uf zuvor miteinander gehaltenem Rhat bei nacht inn gedachts Veit Knellers schlaf cammern uf einem bockh gefahren unnd ihnen nachdem er zuvor krankh gewest unnd sich seine soch etwas gebeßert gehabt, jnn seinem beth alß er geschlaffen ihme seinen Kopf und Hertz jns Teüfels namen geschmirt, Also daß er darob erwacht unnd geschrien Ach wie will mir geschehen Sie und die dochter nicht sehen können, unnd darauf erblindet unnd endlich gestorben Item vor ungefährlich 40 Jaren hette sie neben ettlichen andern Hexen einen Truten Dantz uf einem

Wasen bei Erkenprechtshouen besucht mit ihrem Bulen uf eiem Bockh dohin gefahren er vornen und sie hinden gesessen

Deßgleichen seie sie zu Hoheneckh uf Truten Dantz neben andern Häxen gewest, doselbsten gefreßen, gesoffen unnd gedantzt, und gleicher weiß wie erst erzehlt uf einem bockh dohin gefahren, sonderlich aber hette sie ihre bei ihr uf dem Wagen sitzend dochter Margaretha Jckelßeimerin auch dohin zu fahren und ihre Teüfels Hochzeit alda zu bestättigen angewießen

Die Tochter seie dabei gewest

NOTA

17. JULIJ SAGT SIE, SIE WERE MIT DER DOCHTER UF EINEM BOCKH GEFAHREN WIß NICHT WOHIN, UND HETTE DIE DOCHTER DIE HOCHZEIT VERRICHT UND SAGT DOCH DEN 6. JULIJ DIE DOCHTER DIE HOCHZEIT JNN IHR DER MUTTER HAUß VERRICHT DIE HOCHZEIT

Seite67

Item vor ungefähr 5 Jaren were sie hinter Külßheim neben andern mehr Hexen uf einem Truden Dantz gewest aldo ein essen jnn gelber brüe zugerichtet gehabt

Deßgleiche were sie mit oft gemelten dochter uf einem Bockh ghen Schwebheim gefahren, und doselbsten alß zuvor gemelt zwoe Küe den zweien bemelten Maurern umbgebracht

Item vor ungefähr 10 Jaren were sie neben etlichen andern Hexen sonderlich aber der bei ihr uf dem Wagen sitzender Sprintzin zu Erkenprechtshouen uf einem Truden Dantz gewesen

Und hetten sie unnd andere Hexen oder Truden uf solchen erzehlte Däntz gemeinlich die frücht zu verderben berathschlagt, zu solchen auch Traidt eingegraben unnd andere mehr Teüfels mittel gebraucht

Wie dann sonderlich ettlich Weiber zu Holtzhausen ein Kindt ehe es getaufft worden gestohlen, daßelbig umbgebracht, Sie auch dozu beruffen, Sie auch daßelbige uf dem Veldt jnn einem Hafen sieden unnd damit Zauberey trieben unnd Wetter machen helfen

17. AUG: SIE HAB ZUGESEHEN WIE SIES GESOTTEN

NOTA

7. JULIJ SAGT SIE, SIE SEI NUR DOBEI GESTANDEN DAß ES GESOTTEN WORDEN, UND NICHTS DAZU GEHOLFEN, AUCH NICHTS DAMIT ZAUBERN HELFEN

Item sie hette zu gemelten Holzhausen ettlich Eiß schülpen (Eiskristalle, Hagelkörner) eingraben helfen, jnn meinung damit Zauberei zu treiben unnd Wein und getraidt zu erfroren hette aber solches ein Flurer funden unnd gewahr worden, und die Eißschülpen wider außgegraben, unnd also ihr Rhatschlag zurükh gangen

DEN 16. 17. AUG:

LETZLICH BEKENT DAß SIE ZU DEN SCHWARTZEN GESAGT, DAß ER DAS DICHTERLEIN DIE KUNST LERNEN SOLTE DAß MEIDLEIN ABER SOLCHEN NICHTS GELERNET.

NB

UFF PERSOHNEN SO SIE EINGEBEN UND BEHARRET BECKIN UF DEM JÜDENHOF PAULUS ANNA (MÜRTE PAULUS BULING SEIN)

Seite68

Mein freundt Nachbarlich undt ganz guettwillige dienst zuvor Erbar Fürsichtige Weise besonderß
Liebe Herrn Nachbarn undt guette Freündt,
Demnach mir nicht unwissendt welcher gestaldt jhr in Kürzhero ettliche Weiber der Hexerey halben
ein ziehen Auch theils Albereidt nach Auß weiß Urthell undt Recht durch daß Feuer hinrichten lassen
Wann jch dan berichtet daß ettliche darunder auch uff meines Ordenß undt dessen mir
Anbevolhenen Hauß Virnspergs Underthanen bekanndt undt außgesagt haben sollenn, AIß jst hirauff
An euch mein freundt nachbarlich Pitt: Sintemahl eine Obrigkeit der andern Vermög deß Reichs
Constitutionen undt Ordnungen in solchen oder dergleichen sachen die Handt zue Pieten schuldig:
jhr wollet mir derselben Urgicht unnd Aussagen ohnebeschwerdt zum theils Communizieren undt
zuekommen lassen, solches in zuetragenden fellen gegen eüch Nachbarlichen zuerwidern, erkenne
jch mich eüch ebenmessig zuewillfahren nicht weniger schuldig, wie jch dan deßen ohnedañ Urpüttig
bin, undt habt mich eüch zue allen freündt Nachbarlichen Diensten erpietig, Datum Virnsperg den 19.
Julij Anno 1596
Ernst von Buseckn genandt

Seite69 (hier beginnt es an anderer Stelle)f63

Freitags den 2. Julij Ao. 1596 jst Hanßen Strampfels eheweib Lüntzin halber gefragt worden

Antwortet sie Ja die Glaserin hette gesagt Sie fürchte sich vor keiner dann vor der Lüntzin hette sie
Strämpflin gefragt worumb: hette sie gesagt, sie möchte sie auß neidt ingeben, unnd die Lüntzin eine
Alte fetteln unnd einen Alten Hellhundt genannt **(SEITLICHE BEMERKUNGEN NICHT LESBAR) STEHT**

TEILWEISE IM BUCHRÜCKEN.....

[... ges.ht.. sei ja ... zu ihr und ihren gesagt sie forcht ... sehr ... ihr daß sie ihr sonst ... feindt ist,
daß sie gewiß eine sei wiße allen was man wegen Tauffwaser von ihr hett.]

Und hette sie die Strämpflin die Glaserin jederzeit jm hohen verdacht gehalten und sie einsmals derentwegen
gefragt Wie sie so traurig und so seltsame reden fahren laße und es gefiele ihr die weiß nicht, hette
sie Glaserin gesagt, Sie hette wohl sorge es were mit ihrer seelen aus gesteht diß [duriß] nit sagt man
man [stelle einzigen und einzig umb] also würdte [man horn] ob sie solches gesagt hatt
oder nit

Luntzin zu fragen was sie mit den Tauffwaser hatt gethan so sie hatt genommen diß gesteht sie habe
es beim Alten Ziegler Kirchner geholt und **des alten Enderla Zehen jhn Kinds** gebracht
Item was es ist gewesen daß sie über der Kegettin Kindt hatt [gestreitt und geseigner] hatt alß ihr
Kindt das freiblein hatt gehabt [gesteht] diß gar nicht Auch was sie sunsten für Andere Zauber und
[stg...ereij] hatt getrieben uff diß sagt sie Balthes Brandt seylerej hab sie ein buben nitt [.....] geseht
[und ges.....]

STRÄMPFIN

Erpeüt sich wider zu recht, ihr Margaret hab zu ihren Hanßen gesagt, Sie die Mutter fürcht sich, der
Vatter schicke ihr ettwas zu AIß ihr ferner vorgehalten worden, von [.....] dann die dochter solches
gehabt, sie were es Ja von ihr gehört haben, Anttwort sie, sie wiß es nicht, Baldt, sie und die dochter
hettens [....] zusammen gesagt, sie müste sich für ihnen [.....tern] und besorgen Er schicke ihr ettwas
[zue] er were ein hefftiger Mann gewesen

Seite70

Wegen der Lüntzin

Heurigen Pfingsttag untter der Mittags Predigt ist sie zum sehethor hinaus über die Waidt Prucken neben der Alten Aysch hinauf gangen eine gute Zeit gestanden unnd jnn daß Wasern gesehen Volgendts über den Waser hinüber zwischen der Alten Beüerlerin Krautgarten jnn eine fürch ein gute weil gesessen

Von dannen neben den Krautgärtlein hinab über die zwen graben den Waßen hinab uf den Feinles sehe zu biß zu endt der Wisen jnn einem graben sich aucheine gute weil vorgehalten

Von denselben wider herauf uf die Zenheimern Prücken zu den Ayschwaßen hinauf zu dem Hirten unnd der Kue hãrdt zu gangen, jhre Kue an einen strickh gebunden, unnd unangesehen der Hirt im ein eintreiben gewest, ihre Kue selbsten am strickh heimgefürth

Nota

Uff solches alles gefragt, sagt und berufft sie sich uf Michel Meistern den Hirten, daß er jhr, ihre Kue heim zu führen heim entpotten, die weil sie habe Kelbern wollen, were sie uf solches hinaus gangen, den Hirten gesucht und lang nicht finden können.

Seite71

Georgen Eckharts schwein

Stophel Wagners Rindt

Wolf Jacobs Kindt

Gümpeleins Hanßen

Bettelfrauen Kindt

Schwertmans Rindt

Hanßen Zetwachs schaf

Locatens schaf

Thorschneiderin benent

(DAS KLEINGESCHRIEBENE RECHTS UNLESERLICH)

9. Julij Dantz uf der Queckwißen und sie geleuchtet unnd das Obs zu verderben

9. Julij Dantz uff der Gräf Birn verderbt

9. Julij Dantz uff dem Hinter Hainßer Wein und Korn verderben, Thorschneiderin

10 . Julij Dantz uf dem Hinter Hainßer, sie geleuchtet Thorschneiderin

10. Julij Dantz Külßheimer Waßen gegen Weichssenleiten Külßheimer Waßen gegen Hainserwaßen leuchten Obs und eichel verderben müßen

Letzlich

Die Magdt Hexenwerkh gelehrt [Kalb] zu Herboltzheim

Seite72 (F63d)

Zeugen außag wegen der Lüntzin Truterei gehört den 9. Julij Ao. 96

Wolf Jacob Sagt es sei vor einem Jar oder ettwas lenger ein sönlein nicht ghar eines halben Jarß alt unnd kein Döchterlein gestorben am fraischlich so es Tag und Nacht gehabt, habe oberhalbs leibs fein zugenommen, unterhalb leibs aber nichts zunemen wollen, habe niemandts jm verdacht gehabt, sondern dem freißhlich die schuldt geben

ChristophFasolt Wagner sagt, umb Lichtmeß Ao. 95 weren ihme drei wenig elter jãrigen Öchßlein

dorunder zwei schwartze unnd dann Rot scheckets gewest jinnerhalb sechs Wochen nacheinander gestorben, hetten sehr geschrien Tag unnd nacht biß sie erstorben, hette wohl gedanken uf böße leüth gehabt aber doch niemandt ettwas bezichtigen können

Lorentz Rummel sagt, Es were ihme vor fünf Jaren ein großes schwein gestorben were 4 fl. werth gewest, [gehling](gehaig) Krankh worden unnd jnn zweien Tagen gestorben.

Genealogische Daten zu Personen die im Verhörprotokoll erwähnt werden.

Margaretha Strampfer geb. Weitt, geb. in Windsheim ca. 1525, gest. in Windsheim am 20.08.1596 durch verbrennen. Ihr verstrobener Ehemann der Bäcker Linhard Strampfer, geb. ca. 1525 in Schwäbisch Hall, beerdigt 12.10.1585 in Windsheim! Die Ehe wurde am 19.06.1547 in Windsheim geschlossen.

Die Tochter der Margaretha Strampfer, ebenfalls Margaretha, heiratet am 29. Mai 1576 in Windsheim einen Sebald Ickelsheimer. Sie wird am 20.08.1596 („hexerey halber“) stranquiliert und ihr Leichnam verbrannt.

Der erstgeborene Sohn Lenhartus / Leonhard, Fuhrmann, getauft am 8.11.1550 in Windsheim, gestorben am 4.3.1627. („...ihrem sohn Leonhart Strampfern habe sie... eine schwartze Kue und ein sau umb daß leben gebracht mit ihrem Pulver.“)

Der Sohn Hans Strampfer („ihr Henße der böße Schelm“), Bäcker wie der Vater, wurde am 11.04.1558 in Windsheim getauft, sein Taufpate ist ein Hans Hensel.

Seine Frau, also die Schwieqertochter der Strampferin, Apolonia, ist eine geb. Horneber aus Marktbergel, getauft am 08.07.1557 in Marktbergel, stirbt 1608 in Windsheim. Ihr Taufpate ist Margaretha, Ehefrau des Nicolay Hoffman aus [Westheim] Die Trauung fand am 20.11.1582 in Windsheim statt!

Aus dieser Ehe stammt ein weiterer Sohn, Linhart Strampfer, der im Verhörprotokoll nicht genannt wird. Dieser ist bei der „Hexenverbrennung“ seiner Großmutter knapp zwölf Jahre alt. Er wird Bäcker und Ratsherr in Windsheim. Getauft in Windsheim am 04.10.1584, Taufpate Linhart Haqen. Er stirbt 1632, im Jahre 1609 wurde er in Windsheim mit Sara Döllinger getraut!